



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Volles Verständnis für die gegenseitigen Bedürfnisse

Ganz Berlin im Zeichen des jugoslawischen Staatsbesuches / Heute nachmittags Festempfang des Prinzregentenpaares am Lehrter Bahnhof

Berlin, 1. Juni. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga werden heute um 15.30 Uhr am Lehrter Bahnhof in Berlin durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, durch Generalfeldmarschall Göring u. Gemahlin sowie durch den Reichsaußenminister v. Ribbentrop und die ersten Persönlichkeiten aus Wehrmacht, Staat und Partei feierlich empfangen werden. Nach Abschreiten des Ehrenbataillons der Wehrmacht vor dem Bahnhofsgebäude wird der Führer seine hohen jugoslawischen Gäste durch das Spalier der Truppen der Berliner Garnison und der Bevölkerung Berlins ins Schloß »Bellevue« geleiten, wo die jugoslawischen Gäste absteigen werden.

S. K. H. Prinzregent Paul wird um 17.30 Uhr dem Führer und Reichskanzler in der Neuen Reichskanzlei seinen ersten offiziellen Besuch abstatten, den der Führer im Schloß »Bellevue« erwidern wird. Um 20 Uhr gibt der Führer und Reichskanzler zu Ehren des jugoslawischen Prinzregentenpaares in der Neuen Reichskanzlei ein großes Galsouper, zu dem die Suite des Prinzregentenpaares sowie die führenden deutschen Persönlichkeiten eingeladen sind.

Berlin, 1. Juni. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die heutige »Berliner Börsen-Zeitung« ist sozusagen ausschließlich dem jugoslawischen Staatsbesuch sowie den deutsch-jugoslawischen Beziehungen gewidmet. Angesehene Persönlichkeiten veröffentlichen in der heutigen Nummer des genannten prominenten Berliner Blattes Aufsätze über die Organisation der jugoslawischen Wehrmacht, über das Volk und die landschaftlichen Schönheiten des benachbarten Königreiches. Botschafter von Keller, der seinerzeit als Gesandter des Reiches in Beograd gewirkt und als Vertreter des Reiches bei den Trauerfeierlichkeiten für weiland König Alexander I. mit-

gewirkt hatte, veröffentlicht in dem genannten Blatt einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

»Der jugoslawische Prinzregentenbesuch hat die Augen der ganzen Welt auf die deutsch-jugoslawischen Beziehungen gerichtet. Diese Beziehungen unterscheiden sich durch ihre Klarheit und Präzision ganz wesentlich von den Unklarheiten und der Unsicherheit der umliegenden Welt. Weder von der einen noch von der anderen Seite werden zwischen Jugoslawien u. Deutschland Forderungen gestellt, die nicht erfüllt werden könnten. Zwischen Deutschland und Jugoslawien besteht kein

Konfliktstoff. Im Gegenteil, es bestehen Gelegenheiten eines harmonischen Nebeneinanderlebens der beiden Nationen, und zwar in guter Nachbarschaft und in vollem Verständnis für die beiderseitigen Bedürfnisse politischen und wirtschaftlichen Charakters. Dies alles kennzeichnet den Standpunkt der beiden befreundeten und benachbarten Staaten.«

Die gesamte Berliner Presse steht im Zeichen des Prinzregentenbesuches. Alle Zeitungen behandeln in Leitartikeln und in sympathischer und wohlwollender Weise die Probleme der deutsch-jugoslawischen Freundschaft und Nachbarschaft.

Verkehrsunfall

Slov. Bistrica, 1. Juni. In den ersten heutigen Vormittagsstunden trug sich unweit des Bahnhofes Slovenska Bistrica ein folgenschwerer Unfall zu. Ein vollbeladener Wagen pasierte die letzte Uebersetzung vor dem Bahnhof, als im selben Augenblick der Frühpersonenzug her angefahren kam. Der Wagenlenker bemerkte zu spät die Gefahr, denn im nächsten Augenblick stieß die Lokomotive in den Wagen und stieß ihn zur Seite. Die Besitzerin Agnes Jerič fiel hierbei auf das Gleis, wobei die Räder der Lokomotive über sie hinweggingen. Mit abgetrennten Beinen blieb die Frau bewußtlos liegen. Man schaffte sie sofort ins Mariborer Krankenhaus, wo sich die Aerzte um ihr Leben bemühen.

Maribor für das rote Doppelkreuz!

Der organisierte Abwehrkampf gegen die gefährlichste Volksseuche die Tuberkulose, wird auch diesmal in Maribor in den weißen Fähnchen mit dem roten Doppelkreuz, dem Symbol der Antituberkulosenbewegung, seinen sichtbaren Ausdruck finden. Wir sind überzeugt, daß es in der Antituberkulosenwoche, die vom 4.

bis 10. d. M. abgehalten wird, in der Draustadt kein Fenster und insbesondere kein Schaufenster ohne dieses Sinnbild geben wird. Die agilen Pfadfinder begannen bereits mit der Zustellung der Fähnchen in den Wohnungen und Geschäften. Die Öffentlichkeit wird für den Abwehrkampf sicherlich vollstes Verständnis aufbringen und mit dem Abkauf der Fähnchen ihr Scherflein zugunsten der Aerzten der Armen beitragen.

Kommenden Samstag, den 3. d. nachmittags und den ganzen darauffolgenden Sonntag, den 4. d. wird in den Straßen der Stadt für denselben Zweck eine Sammelaktion durchgeführt werden, worauf die Bevölkerung schon heute aufmerksam gemacht wird.

Polnische Maßnahmen gegen die deutsche Volksgruppe in Polen.

Berlin, 1. Juni. Die polnische Polizei schloß und versiegelte gestern das Gebäude des Deutschen Turnvereines in Königshütte, da der Bau angeblich den polizeilichen Anforderungen nicht mehr entsprechen soll. Es handelt sich um die einzige deutsche Turnhalle in Oberschlesien. Später wurden mit derselben Begründung auch alle Räume des Deutschen Volksbundes und der Nebenstellen des Deutschen Jugendverbandes geschlossen und mit Siegeln versehen. Aus Kattowitz wird gemeldet, daß das dortige deutsche Erholungsheim der Kriegsbeschädigten u. deren Angehörigen geschlossen wurde, das erst im Vorjahr vom Deutschen Bund unter großen finanziellen Opfern errichtet worden war. Die Insassen mußten die Erholungsstätte sofort verlassen.

USA und die Rede Molotows.

Washington, 1. Juni. (Avala.) Die gestrige Rede Molotows hat in politischen Kreisen der Vereinigten Staaten große Beachtung gefunden. Der Hauptgrund für das Zögern Sowjetrußland wird darauf zurückgeführt, weil Sowjetrußland nicht so sehr auf die Garantien im Westen, als vielmehr im Fernen Osten Wert zu legen scheint.

Zürich, den 1. Juni. — D e v i s e n : Beograd 10, Paris 11.76 ein Viertel, London 20.78 drei Viertel, Newyork 443 sieben Achtel, Brüssel 75.60, Amsterdam 238.35, Berlin 178.10, Stockholm 107.07 ein Halb, Oslo 104.45, Kopenhagen 92.80, Prag 15.22, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.16 ein Viertel, Buenos Aires 102 sieben Achtel.

gen angeknüpft. Vor allem war es die Wirtschaft, die den beiden Völkern den natürlichen Weg der Anfreundung wies. Deutsche Maschinen und Industrieartikel eroberten sich sehr bald den jugoslawischen Markt, während Deutschlands Nachfrage nach den reichen Bodenprodukten Jugoslawiens von Jahr zu Jahr stieg. Man kann sich heute — zwanzig Jahre nach dem Kriege — weder Deutschland in der Handelsbilanz Jugoslawiens noch umgekehrt Jugoslawien aus der Handelsbilanz Deutschlands fortdenken. Aber auch die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen dem slawischen Süden und dem deutschen Norden sind trotz der Unterbrechung zur Zeit des Krieges und einer gewissen späteren Extensivierung wieder aufgenommen worden und erfreuen sich heute eines regen Austausches, der besonders dem aufstrebenden Jugoslawien auf mannigfaltigsten Gebieten zugute kommt. Das Bild der deutsch-jugoslawischen Beziehungen wäre nicht vollständig genug, wenn wir nicht auf den deutschen Anteil an industriellen und technischen Aufbau unseres Landes hinweisen würden. Die großen Brücken, Rundfunkstationen, Telefonzen-

tralen, Walzwerke (Zenica) usw. sind nur einige Ausschnitte aus diesem grossen einvernehmlichen Aufbauwerk in Jugoslawien. Aus andern ergibt sich die logische Folgerung, daß ein weiteres intensives Zusammenarbeiten der beiden Länder den beiden Völkern zugute kommen muß. Jugoslawien und Deutschland ergänzen sich wirtschaftlich so vortrefflich, daß aus dieser wirtschaftlichen Ergänzung die natürlichen Voraussetzungen auch für eine kulturelle und politische Zusammenarbeit erwachsen mußten. In einer Zeit, die voll von Depressionsmomenten ist, erscheint dieser Staatsbesuch in Berlin wie ein schöner Silberstreifen auf dem Himmel der Hoffnungen. Möge es dem Prinzregenten, der seine außenpolitische Klugheit und staatsmännische Erfahrung schon so glänzend unter Beweis gestellt hat, in den Gesprächen mit dem Führer und Kanzler der großen deutschen Nation gelingen, die weiteren Grundlagen der friedlichen deutsch-jugoslawischen Zusammenarbeit in schönster Uebereinstimmung zu verankern. In diesem Sinne wird der Berliner Staatsbesuch seine schönste Krönung finden.

Berlin ist ein Fahnenmeer

Das Prinzregentenpaar auf der Fahrt in die Reichshauptstadt / Das umfangreiche Programm des jugoslawischen Staatsbesuches in Deutschland / Außenminister Dr. Cincar-Marković über die deutsch-jugoslawischen Beziehungen / Begeisterte Begrüßung des Prinzregentenpaares durch die deutsche Presse

Berlin, 1. Juni. Berlin ist seit zwei Tagen ein Fahnenmeer. Die Berliner Bevölkerung hat dem Ruf des Reichspropagandaministers Dr. G ö b b e l s freudig Folge geleistet und überbot sich sozusagen in der Ausschmückung der Häuserzellen in den Farben des befreundeten jugoslawischen Königreiches und des Dritten Reiches. Die Straßen, die der Wagenzug des Prinzregentenpaares und des Führers passiert, sind auch bereits mit Blumengirlanden geschmückt und bieten einen bezaubernden Anblick. Ganz Berlin kennt nur einen Gesprächsstoff: den Besuch des jugoslawischen Prinzregenten und seiner hohen Gemahlin. Die Presse bringt spaltenlange Aufsätze über die hohen Gäste, über Jugoslawien und die gegenseitigen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß der heutige Empfang S. K. H. des Prinzregenten Paul majestätisch sein wird, ist doch Prinzregent Paul der erste Staatsrepräsentant königlichen Geblüts, der dem nationalsozialistischen Dritten Reich seine Erwartung macht.

Berlin, 1. Juni. S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga sind mit ihrer Suite gestern um 20 Uhr in Rosenbach an der jugoslawisch-deutschen Staatsgrenze eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem festlich ausgeschmückten Grenzbahnhof eingefunden: der jugoslawische Gesandte Dr. Ivo A n d r i ć, der Beograder deutsche Gesandte v. H e e r e n sowie das deutsche Ehrengeleite, bestehend aus dem Chef des Protokolls des Reichsaußenministeriums D o e r n b e r g dem Chef des Ministerialamtes des Generalfeldmarschalls Göring Generalmajor B o d e n s c h a t z und Stabsleiter SS S t e n g e r. Nach erfolgter Begrüßung schritt S. K. H. Prinzregent Paul unter den Klängen der jugoslawischen Hymne und den beiden deutschen Hymnen die auf dem Perron aufgestellte Ehrenkompagnie der Wehrmacht ab. Nach sehr kurzem Aufenthalt setzte der Sonderzug des Prinzregentenpaares die Fahrt gegen München fort.

Berlin, 1. Juni. Reichspropagandaminister Dr. G ö b b e l s richtete in seiner Eigenschaft als Gauleiter der NSDAP des Gaues Berlin folgenden Aufruf an die Bevölkerung: Am Donnerstag, den 1. Juni treffen S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga zu einem offiziellen Besuch in Berlin ein. Der Einladung des Führers folgend werden die königlichen Gäste bis 5. Juni in der Reichshauptstadt weilen. Die gesamte Berliner Bevölkerung begrüßt mit größter Begeisterung S. K. H. den Prinzregenten des uns befreundeten jugoslawischen Staates und seine Gemahlin Prinzessin Olga. Berliner und Berlinerinnen! In den Straßen, die der Wagenzug der königlichen Gäste passiert, und zwar vom Lehrter Bahnhof über die Moltke-Brücke, die Herwartstraße, an der Kroll-Oper vorüber, Zeltenallee, Friedrichs-Allee, Hindenburg-Platz, Charlottenburger Straße, Großer Stern an der Spree wird ein Spalier aufgestellt. Schmückt eure Häuser mit Fahnen! Schmückt die Straßenzüge! Die Fahnen des befreundeten Jugoslawien wehen neben den Fahnen des Deutschen Reiches. Von Donnerstag den 1. bis Montag, den 5. Juni ist Berlin ein Fahnenmeer. Es lebe der Führer!

Berlin, 1. Juni. Das DNB veröffentlicht das nachstehende Programm des Besuches bzw. Aufenthaltes S. K. H. des Prinzregenten Paul und I. K. H. der Prinzessin Olga im Deutschen Reich:

Am D o n n e r s t a g um 15.30 Uhr treffen die hohen Gäste auf Einladung des Führers und Reichskanzlers mit Sonderzug, der in der Grenzstation Rosenbach zur Verfügung gestellt wurde, auf dem Lehrter Bahnhof ein, wo der feierliche Empfang der Gäste stattfindet.

Der Prinzregent und seine Gemahlin sowie deren Suite werden für die Zeit ihres Aufenthaltes in Berlin Gäste des Füh-

gers sein und im Schloß »Bellevue« Wohnung nehmen, das die Reichsregierung für die Zwecke von ausländischen Staatsbesuchen eigenenthalten hat. Der Prinzregent wird während seines Aufenthaltes mit allen führenden Männern des Reiches zusammentreffen und so Gelegenheit haben, sich mit ihnen persönlich über die einvernehmliche Politik auszusprechen.

Am F r e i t a g, den 2. Juni, legt S. K. H. der Prinzregent, begleitet von Generaloberst von Beck einen Kranz am Ehrenmal Unter den Linden nieder. Nach der Kranzniederlegung erfolgt vor der Technischen Hochschule auf der Ost-Westachse eine große Militärparade vor dem Prinzregenten und dem Führer und Reichskanzler. Abends findet in der Staatsoper eine Festvorstellung zu Ehren der königlichen Hoheit statt. Zur Aufführung gelangen Richard Wagners »Meistersinger von Nürnberg«.

Am S a m s t a g, den 3. Juni besucht das Prinzregentenpaar Potsdam, wo ein Kranz auf das Grabmal des Königs Friedrich des Großen in der Garnisonkirche niedergelegt wird. Die hohen Gäste werden sodann das Schloß »Sanssouci« besuchen, worauf Reichsaußenminister von Ribbentrop das Prinzregentenpaar zu einem Bankett im Neuen Schloß zu Potsdam einladen wird. Nachmittag sind S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga Gäste des Reichspropagandaministers Dr. G ö b b e l s in Schwanenwerder. Abends gibt Reichsaußenminister v. Ribbentrop im Hotel »Esplanade« in Berlin ein Galasouper.

Am S o n n t a g, den 4. Juni besuchen die jugoslawischen Gäste in Begleitung des Generalfeldmarschalls Göring den Fliegerhorst Gatow bei Berlin. Diesem Besuch folgt ein Ausflug auf der Jacht »Karin II« des Generalfeldmarschalls auf den Havel-Seen. Abends gibt Generalfeldmarschall Göring ein Galasouper in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses.

Am M o n t a g, den 5. Juni reist das Prinzregentenpaar nach Dresden, wo eine Festvorstellung in der Sächsischen Staatsoper stattfindet. Abends kehrt das Prinzregentenpaar nach Berlin zurück.

Am D i e n s t a g, den 6. Juni erfolgt die Besichtigung der Berliner Museen.

Am M i t t w o c h, den 7. Juni werden S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga dem Generalfeldmarschall Göring in der Schorfheide einen ganztägigen Privatbesuch abstatten.

Am D o n n e r s t a g, den 8. Juni erfolgt die Rückreise des Prinzregentenpaares nach Jugoslawien.

Berlin, 1. Juni. Der Führer und Reichskanzler ist gestern aus Berchtesgaden nach Berlin zurückgekehrt, um heute S. K. H. den Prinzregenten Paul und I. K. H. Prinzessin Olga persönlich zu begrüßen und zu empfangen.

Berlin, 1. Juni. Wie das DNB berichtet, bringt die Juni-Ausgabe der Zeitschrift »E u r o p ä i s c h e R e v u e« einen Artikel des jugoslawischen Außenministers Dr. C i n c a r - M a r k o v i ć anlässlich des Besuches S. K. H. des Prinzregenten Paul in Deutschland. In dem Artikel heißt es, zwischen Jugoslawien und Deutschland bestünden freundschaftliche Beziehungen, die sich in sehr befriedigender und intensiver Weise entwickelten. Immer mehr habe sich die Freundschaft zwischen den beiden Völkern und den beiden Staaten befestigt. Sie sei in den gegenseitigen Besuchen zum Ausdruck gekommen. Natürlich seien die Zusammenhänge seit dem Anschluß Oesterreichs noch enger geworden, da die beiden Länder nunmehr unmittelbare Nachbarn seien. Der Hauptteil der jugoslawischen Ausfuhr an Agrarprodukten und an deren Produkten gehe nach Deutschland, das wieder in der jugoslawischen Einfuhr führend sei. Diese wirtschaftlichen Zusammenhänge seien eine starke Grundlage für die Zusammenarbeit auf den

übrigen Gebieten, zumal es zwischen beiden Ländern gar keine Gegensätze gebe. Jugoslawien habe volles Vertrauen zu den Versicherungen, die es von deutscher Seite hinsichtlich der Fortsetzung der Freundschaftspolitik unter voller Achtung der jugoslawischen Interessen erhalten habe. So könne Jugoslawien auch weiterhin die freundschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich pflegen.

Berlin, 1. Juni. Das Zentralorgan der NSDAP, der »V ö l k i s c h e B e o b a c h t e r«, bringt einen Artikel über das Leben der in Berlin ansässigen Jugoslawen, besonders der Studenten. Wenn die Berliner mit ihren jugoslawischen

Berlin: Jugoslawiens Einheit — eine Bürgerschaft für die Ordnung im Südosten und den Frieden am Balkan!

Die »Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz« betont, der Besuch zeige, daß die jugoslawische Politik ihre Unabhängigkeit, ihren klaren Blick für die Tatsachen und die Freiheit, ihren politischen Willen zum Ausdruck zu bringen, bewahrt habe. Die Haltung Jugoslawiens zeichne sich zum Unterschied von anderen Staaten durch Festhalten an bewährten Grundsätzen aus, vor allem an dem Grundsatz, daß das Land sich ausschließlich von jugoslawischen Interessen leiten lasse und daß es ohne Rücksicht auf Pakte, die geschlossen würden, jenen Weg zu gehen habe, der für sie geopolitisch, wirtschaftlich und geschichtlich der natürlichste sei. Das Blatt betont sodann das feste Vertrauen und die aufrichtige Freundschaft zwischen den beiden Ländern und spricht von der Vertiefung der bestehenden guten Beziehungen, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Einheit und Geschlossenheit Jugoslawiens sei ebenso eine Bürgerschaft für die Ordnung im Südosten und den Frieden am Balkan, wie die neue Ordnung auf dem europäischen Kontinent die Geschlossenheit des Reiches in seinem Lebensraum brauche.

Auch die übrige deutsche Presse befaßt sich ausführlich mit der Bedeutung des Besuches Ihrer Königlichen Hoheiten. Die »Berliner Börsen-Zeitung« knüpft an die unmittelbare Nachbarschaft der beiden Staaten an und be-

Freunden zusammensäßen, überrasche sie immer wieder die Tiefe der Gefühle bei den Jugoslawen und deren rechtschaffene Denkweise. Aus den Herzen dieser jungen Studenten schlage die Liebe zur bauerlichen Scholle, die Liebe zur Natur und glühende Liebe zur Heimat.

Der »Völkische Beobachter« bringt auch eine Biographie S. K. H. des Prinzregenten Paul, in der er namentlich die Bemühungen S. K. H. des Prinzregenten um die kulturelle Hebung Jugoslawiens betont. Als weiland König Alexander I. im Oktober 1934 einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, habe sich bald gezeigt, daß diese Schüsse den jugoslawischen Staat nicht zerstören würden. Das Land sei stärker und mächtiger geworden und zu wirtschaftlichem Fortschritt gelangt. S. K. H. Prinzregent Paul habe bald nach Uebernahme der äußerst verantwortungsvollen Aufgabe in der ganzen Welt die größte Achtung gewonnen. Das Blatt rühmt die hervorragenden geistigen Fähigkeiten S. K. H. des Prinzregenten und bringt dann eine Biographie I. K. H. der Prinzessin Olga.

Jugoslawien habe in richtiger Anerkennung der deutschen Loyalität die Zusammenarbeit mit dem Reiche gesucht und gefunden. Dann spricht das Blatt von dem lebhaften wirtschaftlichen Verkehr und den gemeinsamen Kulturinteressen. Es erinnert an die wiederholten Besuche Marschall Görings in Beograd und an die jüngst erfolgte Gründung der Deutschjugoslawischen Vereinigung in Berlin. Schon im Weltkriege habe der ritterliche Geist des serbischen Kämpfers automatisch die Hochachtung des deutschen Gegners gewonnen. In beiden Ländern wolle man heute, daß die beiden Völker niemals mehr das Schwert miteinander kreuzen. Schließlich betont das Blatt das Vertrauen, das die beiden Länder miteinander verbinde.

Die »Münchener Neuesten Nachrichten« sprechen von der Bedeutung der gegenseitigen Besuche namhafter Persönlichkeiten beider Länder. Die »Kölnische Zeitung« verweist auf die Besprechungen Dr. Cincar-Marković und des Reichsaußenministers v. Ribbentrop im April d. J. sowie auf den Besuch des Unterrichtsministers C i r i ć in Berlin. Der »A n g r i f f« erklärt, Jugoslawien lebe in seiner Freundschaft mit Italien und Deutschland in einem sicheren Frieden, in wirklicher Unabhängigkeit und in ungeschmälerter Selbständigkeit.

Molotows Rede

»VORSICHT NACH ALLEN SEITEN HIN« — DIE ENGLISCH-FRANZÖSISCHEN VORSCHLÄGE ALS VERHANDLUNGSGRUNDLAGE ANGENOMMEN — EINSCHREIBEN DES ENGLISCHEN AUSSENMINISTERS AN MOLOTOV

Moskau, 1. Juni. Gestern nachmittags hielt Außenkommissar Molotow seine angekündigte Rede im Sowjetparlament. Molotow sprach im scharfen Tone über die westlichen Demokratien und betonte insbesondere, daß Sowjetrußland gegenüber den westlichen Demokratien vorsichtig sein müsse. Sowjetrußland sei für den Frieden, doch müsse es allen gegenüber vorsichtig sein. Molotow besprach die Zusammenarbeit der Mächte der Achse Rom-Berlin und betonte, daß diese beiden Staaten in vollständiger Einvernehmlichkeit und Gleichberechtigung verbunden seien. Die beiden westlichen Demokratien hätten jedoch der Sowjetunion nicht die gleichen Garantien gewährleisten wollen, wie sie Italien und Deutschland unter sich gegenseitig gewährt haben.

Stalin, W o r o s c h i l o w und andere Mitglieder der Regierung erhoben

sich demonstrativ und klatschten Beifall mit dem ganzen Saale, als Molotow in seiner Rede erklärte: »Sowjetrußland beharrt dabei, daß es mit anderen Staaten in jeder Hinsicht gleichberechtigt sein will. Sowjetrußland ist heute ein so mächtiger Staat, daß es in der ersten Reihe der Weltmächte steht.«

Molotow sprach sodann von den englisch-französischen Vorschlägen, in denen die Sowjetregierung jedoch nicht über die Garantien für die Unabhängigkeit der Baltischen Staaten gefunden habe. Sowjetrußland wünsche nicht allein die Garantie für die Unantastbarkeit der neutralen Staaten zu übernehmen, die zu schwach seien, um ihre Neutralität gegenüber einem etwaigen Angreifer verteidigen zu können. Die Verhandlungen mit England u. Frankreich würden fortgesetzt, Sowjetrußland müsse bei seinem Standpunkt verharren, daß für die Feststellung des Augenblicks

Ungetrübte Zuberficht in der Verständigungsfrage

EIN VERTRAUENSMANN DR. MAČEK ÜBER DEN VERLAUF DER SERBISCH-KROATISCHEN EINIGUNGSVERHANDLUNGEN

Wie aus Zagreb berichtet wird, fand zu Pfingsten in Delnice eine Versammlung der Kroatischen Bauernpartei statt. Hauptredner war Abg. Dr. Ivo Šubašić, eine der führenden Persönlichkeiten der Partei. Dr. Šubašić gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der innenpolitischen Lage seit dem Jahre 1918 und kam sodann auf die Verständigungsfrage zu sprechen. U. a. führte er aus: »Einige Tage vor Ostern kam der gegenwärtige Ministerpräsident Dragiša Cvetković nach Zagreb, um an dem weiter zu arbeiten, was er in der Regierungserklärung angekündigt hatte. Seine Ankunft erfüllte das ganze Volk mit dem Glauben, daß der Augenblick gekommen sei, die kroatische Frage zur vollen Zufriedenheit des kroatischen Volkes zu lösen. Von diesem Glauben erfüllt, ging auch Präsident Dr. Maček mit vollem Ernst an die Arbeit. Ministerpräsident Cvetković und Präsident Dr. Maček einigten sich grundsätzlich und formulierten dies in einigen Sätzen. Diese sollten die Grundlage darstellen, auf der alle übrigen lebenswichtigen Fragen von einer gemeinsamen Regierung gelöst werden sollten. Diese Formulierung wurde nicht angenommen. Da ich an die

Bemühungen um die Verständigung eingeweiht bin, wage ich zu sagen, daß es nicht ganz richtig wäre, wenn man sagen wollte, daß die Verständigung abgelehnt worden sei. Wir Kroaten vertreten den Standpunkt, daß wir ein Volk sind und daß uns all das gebührt, was ein Volk in einer Staatsgemeinschaft haben kann. Wenn heute das ganze serbische Volk — ich sage Volk und nicht Politiker — nichts dagegen einzuwenden hat, ja es vielmehr verlangt, dann können wir nicht glauben, daß aus der Verständigung nichts werden soll.«

In seiner weiteren Rede erklärte Dr. Šubašić, der Verständigung würden die größten Hindernisse von der »Čaršija« in den Weg gelegt. Das sei eine Clique, die weder Serbentum noch Jugoslawentum kenne, sondern nur ihre eigenen Interessen. Dr. Šubašić fuhr dann fort: »Da wir dies wissen, bleibt uns der Glaube und die Hoffnung, daß eine Verständigung zustande kommen werde, die das kroatische Volk voll zufriedenstellen und das serbische Volk nicht schädigen wird. Den kommenden Tagen können wir hoffnungsvoll entgegensehen, denn diese Grundsätze u. dieser Glaube müssen und werden siegen.«



Ist das noch notwendig

stets auf das Bayerkreuz auf der Aspirin-Tablette hinzuweisen! Ja, denn immer wieder tauchen Nachahmungen auf, die aus dem Welttruf der Aspirin-Tabletten Nutzen ziehen wollen!

ASPIRIN
TABLETTEN

Oglaš. reg. pod 5. brojem 32608 od B. XI, 1935.

Baby liegt, ein Angebot geschickt, in dem er ein Honorar von 1000 Dollar pro Woche für das Auftreten von Mutter u. Kind auf der Newyorker Weltausstellung verspricht.

In der peruanischen Öffentlichkeit hat dieses Angebot große Entrüstung hervorgerufen, da man hier in der Angelegenheit eher einen Kriminalfall als eine »Sensation« sieht, von der viel Aufhebens zu machen wäre. Der Generalstaatsanwalt von Lima ist beauftragt worden, zu untersuchen, wer das kleine Mädchen vergewaltigt hat.

Bei stockendem Stuhlgang, aufgetriebenem Unterleib infolge Verstopfung leitet das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser die im Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das Franz-Josef-Wasser bei Männern, Frauen und auch Kindern angewendet. Reg. S. br. 15. 485/35.

Sportflugzeug abgestürzt

Zwei polnische Aristokraten tödlich verunglückt.

Warschau, 31. Mai. In der Nähe von Miedzyrzecz ereignete sich ein sehr schweres Flugzeugunglück, dem zwei bekannte polnische Aristokraten zum Opfer fielen. Infolge schadhafter Steuerung stürzte ein von dem Grafen Stanislaus Zamoycki gesteuertes Sportflugzeug aus etwa 100 m Höhe ab und ging in Trümmer. Graf Zamoycki und sein Begleiter, Graf Johann Tysskiewicz, konnten aus dem Flugzeugwrack nur mehr als Leichen geborgen werden.

Katastrophe bei einem Autorennen

Amerikas bekanntester Rennfahrer verunglückt.

New York, 1. Juni. Bei einem in der Nähe von Indianapolis abgehaltenen Autorennen ereignete sich ein schweres Unglück. Der bekannte Rennfahrer Robert Floyd, einer der populärsten Sportsleute der USA, ist dabei tödlich verunglückt. Floyd raste mit seinem Rennwagen mit einer Geschwindigkeit von über 150 km in den Wagen seines Konkurrenten Robert Miller hinein. Beide Wagen wurden im hohen Bogen aus der Fahrbahn geschleudert und gingen in Trümmer. Der Wagen Millers ging infolge Explosion des Benzintanks in Flammen auf. Floyd konnte aus den Trümmern seines Wagens nur mehr als Leiche geborgen werden, während Miller mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurde. Außerdem erlitten 5 weitere Teilnehmer an dem Rennen und zwei Zuschauer zum Teil schwere Verletzungen.

Von einem Weinfäß getötet.

Bukarest, 31. Mai. In Resitza ereignete sich ein schweres Unglück, das 2 Todesopfer forderte. Beim Abladen eines 500 Liter fassenden Weinfasses kamen 2 Arbeiter so unglücklich zu Fall, daß das schwere Faß über sie hinwegrollte. Einer der Arbeiter war auf der Stelle tot, der zweite starb kurz darauf im Spital.

Die Save steigt bei Zagreb stündlich um 5—6 cm!

DIE STADT KARLOVAC UNTER WASSER. — IMMER DROHENDERE AUSMASSE DER HOCHWASSERKATASTROPHE IN KROATIEN. —

Aus Karlovac wird vom 31. Mai gemeldet: Die Stadt Karlovac wurde von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht. Infolge des andauernden Regens begannen gestern die Kupa, die Korana, die Mreznica und die Dobra rasch zu steigen. Der Wasserspiegel der Kupa stieg im Laufe des gestrigen Tages stündlich um 20 cm. Noch rascher stieg die Korana. Während ihr Wasserstand um 6 Uhr früh 5.70 Meter über dem Normalpunkt betrug, stieg der Wasserspiegel bis 18 Uhr auf 6.85 Meter über dem Normalpunkt. Beide Flüsse traten aus den Ufern und überfluteten weite Gelände. Zahlreiche Häuser an der Periferie von Karlovac mußten geräumt werden. Die Fluten drangen bis in das Zentrum der Stadt. Alle Straßen von der Starčevićeva ulica bis zum Hotel »Europa« stehen unter Wasser. In diesem Stadtteil wird der Verkehr mit Hilfe von Booten aufrecht erhalten. Auch alle Straßen, die zum Bahnhof führen, sind überflutet, so daß Fußgänger das Bahnhofgebäude überhaupt nicht erreichen können. Zum Bahnhof kann man nur mit Boot oder Automobil gelangen. Auf der Obala Trnskoga, in der Kačićeva und in der Jagičeva ulica drang das Wasser auch in die Häuser ein. Die Fabriksviertel sind ebenfalls überschwemmt. In mehreren Fabriken mußte der Betrieb eingestellt werden.

In den Schulen fand heute kein Unterricht statt. Im Laufe der Nacht mußten die Feuerwehr und Pionierabteilungen wiederholt den Bewohnern bedroher Häuser zu Hilfe kommen.

Zagreb, 31. Mai. Die Save bei Zagreb steigt weiter. Heute um 18 Uhr wurde ein Wasserstand von 2.80 Metern über dem Normalpunkt gemessen. Laut Meldungen aus Slowenien ist mit einem weiteren Ansteigen des Flusses zu rechnen. Aber nicht nur die Save, sondern auch alle ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Augenblicklich besteht für Zagreb keine Ueberschwemmungsgefahr. Im Oberlauf hat die Save bereits wieder weite Gelände überschwemmt. Wie uns von der Saveregulierung mitgeteilt wird, steigt das Wasser der Save bei Zagreb um 5 bis 6 Zentimeter in der Stunde.

Varaždin, 31. Mai. Die Lage in den überschwemmten Gebieten des Kroatischen Zagorians ist infolge des anhaltenden Regens kritisch. Namentlich schwer betroffen sind Ivanec, Lepoglava, Bednja

und Klenovnik. Beim Dorfe Stražnjevac ist die Straße überflutet. Auch die Drau steigt rasch. Ihr Wasserstand bei Varaždin betrug heute morgen 244 cm über dem Normalpunkt. Die Mur steigt ebenfalls. Die jugoslawischen Behörden wurden von den deutschen Behörden verständigt, daß die Mur in der Ostmark bereits an mehreren Stellen aus den Ufern getreten sei. Im Laufe der letzten 24 Stunden ist der Wasserspiegel der Mur um einen vollen Meter gestiegen.

Bruch zwischen den französischen Margiften

Leon Blum von den Sozialisten verurteilt. — Die Zusammenarbeit mit den Kommunisten eingestellt.

Paris, 1. Juni. Der Jahreskongreß der französischen Sozialisten in Nantes zeigte den großen Gegensatz zwischen Generalsekretär Paul Faure und Leon Blum. Der Kampf zwischen Faure und Blum dauerte zwei Tage. Faure übte die schärfste Kritik an der Volksfront und an Blum und seinen Ministern, die es verschuldet hätten, daß die Sozialistische Partei allein in der Pariser Umgebung 100.000 Mitglieder verlor. Schuld daran sei Leon Blums Koketterie mit den Kommunisten. Faure forderte vom Kongreß ein Verbot der Zusammenarbeit mit den Kommunisten. Blum fand für seine Politik nur schwache Worte der Verteidigung. Bei der darauf folgenden Abstimmung beschloß der Kongreß mit 5490 gegen 1761 Stimmen, daß die Sozialisten von nun an mit den Kommunisten nirgends mehr zusammengehen bzw. arbeiten dürfen. Auf Blum wirkte dies so vernichtend, daß er erkrankte und nun das Bett hütet. Blum wird an den Arbeiten des Kongresses über Anraten der Aerzte nicht mehr teilnehmen.

Sensationsmake-up sechsjährige Mutter

Lima (Peru), 1. Juni. Was nicht ausbleiben konnte, ist eingetroffen. Ein Newyorker Filmmanager hat der Versuchung, aus den »Mutterfreuden« eines sechsjährigen peruanischen Mädchens für sich Kapital zu schlagen, nicht widerstehen können. Er hat an den Direktor des Krankenhauses, in dem das Kind mit seinem

in dem alle drei künftigen Bündnismächte gegen den Angreifer auftreten müssen, keine gegenseitigen Beratungen erforderlich seien. Die Beistandshilfe müsse automatisch und sofort erfolgen. Die Sowjetunion kenne den Angreifer schon seit längerer Zeit, deshalb sei die Sowjetaußenpolitik in einer Weise gestaltet worden, die den Angriff von vorneherein unmöglich mache. Die beiden Westmächte hätten bis zum letzten Augenblick eine andere Haltung eingenommen.

In seiner weiteren Rede bezeichnete Molotow die englisch-französischen Vorschläge zwar grundsätzlich als genommene Basis für weitere Verhandlungen, doch fügte er auch hinzu, daß diese Vorschläge in vielen Punkten noch nicht den Wünschen der Sowjetregierung entsprächen. In den Vorschlägen Englands und Frankreichs gäbe es mehrere Vorbehalte, die ein eventuelles Abkommen unwirksam machen würden. Sowjetrußland müsse bei seiner Forderung verharren, daß ein ausschließlicher Defensivpakt mit Garantien für alle Nachbarn Sowjetrußlands sowie ein konkretes Abkommen über die gegenseitige Hilfe abgeschlossen werde, wenn einer der Signatäre überfallen werden würde.

Molotov gab ein pessimistisches Bild der internationalen Lage und sprach nur wenig über die Verhandlungen mit Frankreich und England. Er erklärte, daß sich die beiden Westmächte nach längerem Zaudern endlich entschlossen haben, den sowjetrussischen Standpunkt grundsätzlich anzunehmen, daß der Friede nur durch ein effektives Bündnis und durch die einvernehmliche gegenseitige Hilfeleistung Frankreichs, Englands und Sowjetrußlands gewährleistet werden könne. Die beiden Mächte hätten jedoch Vorbehalte angemeldet, die die Befriedung auslösten, daß der Pakt über die Beistandsverpflichtung lediglich auf dem Papier bleiben würde. Rußland habe nach wie vor gefordert, daß die Garantien bezüglich der Oststaaten sich auf alle Nachbarstaaten Sowjetrußlands beziehen müßten. Am Schlusse seiner Rede umriß Molotov das Verhältnis zu den ausländischen Staaten.

London, 1. Juni. (Avala.) Der politische Korrespondent des »Daily Express« schreibt, Lord Halifax habe am Dienstag dem sowjetrussischen Außenkommissar Molotov ein Handschreiben geschickt, und zwar mit der Garantie, daß England der Sowjetunion im Falle eines gegen sie gerichteten Angriffes zu Hilfe eilen würde.

London, 1. Juni. Wie berichtet wird, waren die gestrigen Unterredungen zwischen dem Sowjetbotschafter Majski und Sir Lancelot Oliphant vom Foreign Office der Klärung einiger sowjetrussischer Bemerkungen zu den englisch-französischen Vorschlägen gewidmet. Die wichtigste russische Bemerkung wendet sich gegen die Vereinigung des neuen Sicherheitssystems mit dem Völkerbund, wie dies Frankreich und England vorschlagen.

Verkehrsminister Dr. Spaho in Budapest

Beograd, 1. Juni. Verkehrsminister Dr. Spaho und Bürgermeister Vlada Ilčić sind nach Budapest abgereist, um sich die Hafnarbeiten der ungarischen Hauptstadt im Zusammenhange mit den Hafnarbeiten der jugoslawischen Hauptstadt anzusehen.

Italiens Verkehrsminister in Jugoslawien

Beograd, 1. Juni. Am 5. d. trifft der italienische Verkehrsminister Benni in Begleitung des Generaldirektors der Italienischen Staatsbahnen in Beograd ein, um den vorjährigen Italien-Besuch des jugoslawischen Verkehrsministers Dr. Spaho zu erwidern. Der italienische Verkehrsminister wird mehrere Tage in Jugoslawien verweilen und bei dieser Gelegenheit zahlreiche Objekte besichtigen. Minister Benni wird mit seinem Kollegen Dr. Spaho und mit Generaldirektor Djurić auch über Fragen verhandeln, die sich auf die Verbesserung des Verkehrs auf den jugoslawischen Bahnen beziehen.

Gedante der Antituberkulosen-Liga!

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 1. Juni

Maribor im Zeichen der Antituberkulosenwoche

DAS ARBEITSPROGRAMM FÜR DIE PROPAGANDATAGE VOM 4.—10. JUNI.

Wie bereits gestern berichtet wurde, wird Sonntag, den 4. d. um halb 11 Uhr vormittags im Rathssaale die heurige Antituberkulosenwoche in feierlicher Weise eröffnet werden. Die Vorbereitungen für die bevorstehenden Propagandatage wurden von unserer agilen Antituberkulosenliga schon so gut wie abgeschlossen und versprechen auch in diesem Jahre einen vollen moralischen und materiellen Erfolg. Unsere Stadt- und Umgebungsbevölkerung wird gewiß auch heuer voll und ganz ihre soziale Pflicht erfüllen, in dem einzig richtigen Bewußtsein, daß der Kampf gegen die Tuberkulose im Interesse aller Bevölkerungsklassen ohne Unterschied des Standes und der Vermögenslage gelegen ist und deshalb eine lückenlose Anteilnahme der Bewohnerschaft an sämtlichen Veranstaltungen und Sammelaktionen der Antituberkulosenwoche direkt ein Gebot der Notwendigkeit ist.

Wie seinerzeit bereits berichtet wurde, sind im Rahmen der kürzlich stattgefundenen Enquete unserer Oeffentlichkeit bezüglich der Abhaltung der heurigen Antituberkulosenwoche nachstehende Beschlüsse gefaßt worden:

Was die Arbeiterschaft anbetrifft, erklärten sich die Betriebsvertrauensmänner auch heuer damit einverstanden, daß die Arbeiter in der Antituberkulosenwoche einen Dinar pro Mann für die Tuberkulosenbekämpfung aufbringen werden.

Wettervorhersage

Für Juni 1939.

Dieser erste Monat des heurigen Sommers, der wegen seiner scharfen Wettergegensätze und den heftigen Unwettern nicht ideal genannt werden kann, wird voraussichtlich ziemlich warm, doch recht gewitterreich sein. Eines besseren Sommers werden wir uns im nächsten Jahre erfreuen dürfen.

Auf die 1. Junidekade, im allgemeinen warm mit häufigen gewitterigen Niederschlägen, folgt um den 12. kühles Regengewetter, das jedoch nicht lange anhält. Es wird bald wieder recht warm mit besonderer Hagelgefahr um den 16. Darauf folgend einige Tage andauerndes kühleres, veränderliches Wetter. Die letzte Dekade beginnt wieder sehr warm. Von gewittrigen Abkühlungen unterbrochen, hält die hohe Temperatur bis Ende des Monats an, der durch seine Hagel- und Gewitterneigung für manche Gegenden gefährlich werden dürfte. — Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark, Ostmark.

Die Arbeitgeber hingegen erklärten sich bereit, zum materiellen Erfolg der Antituberkulosenwoche wenigstens so viel aufzubringen, als die gesamte Arbeiterschaft und Beamtenschaft des betreffenden Betriebes beisteuern wird. Ferner wird die Beamtenschaft der einzelnen Betriebe für die Antituberkulosenwoche je 10 Dinar pro Mann aufbringen.

Eine kleine Aenderung erfuhr die Art der Durchführung des Programmes der

Antituberkulosenwoche in den Schulen, die zweifellos auch in diesem Jahre ihren großen Beitrag zur guten Sache leisten werden.

Ihre tatkräftige Unterstützung versprechen ferner das fürstbischöfliche Ordinariat, die Theaterverwaltung, die Militärbehörde, die Kinobetriebe, die Hausbesitzer usw.

Im Durchführungsprogramm der heurigen Antituberkulosenwoche sind ferner vorgesehen ein Sammeltag, zweckdienliche Vorträge in den Schulen und der Verkauf der schon im Vorjahre eingeführten Fahnen mit dem roten Doppelkreuz, die der Antituberkulosenwoche in diesem Jahre auch nach außenhin ein sichtbares Gepräge verleihen sollen.

Wieder Hochwasserchäden

FASST ALLE WASSERLÄUFE NEUERLICH ÜBER DIE UFER GETRETEN.

Seit Sonntag vormittags rieselt mit geringen Pausen wieder ein feiner Regen nieder, der naturgemäß die Wasserläufe wieder bis zum Rande füllte und stellenweise abermals über die Ufer treten läßt. Kaum kehrten in der vergangenen Woche die Wasserläufe nach den großen Ueberschwemmungen in ihre Rinnsale zurück und verschwanden mehr oder weniger bereits alle Pfützen und sogar ganze Seen, die sich auf den Feldern gebildet hatten, als sich im Pesnica-Tal infolge des unaufhörlichen Regens neues Hochwasser einstellte und abermals großen Schaden anrichtete. An verschiedenen Stellen wurden die Felder unter Wasser gesetzt und die Wege unpassierbar gemacht. Ähnlich ist die Lage im Drann-, im Sann- u. im Savetal, wo ebenfalls an mehreren Stellen die Felder mehr oder weniger unter Wasser gesetzt wurden.

Die Bevölkerung ist verzweifelt, weil sie eine neuerliche Katastrophe befürchtet, falls sich die Himmelsschleusen nicht endlich einmal schließen. Anzeichen hierfür sind vorhanden, auch das Barometer steigt allmählich, während sich die Temperatur empfindlich gesenkt hat und einen für den Frühsommer ungewöhnlichen Tiefstand aufweist. Sollte sich das Wetter nicht bald bessern, dann werden sich die Aussichten für eine gute Ernte auf ein Minimum verringern. Die gegenwärtige Witterung ist alles eher als ein günstiger Auftakt zur beginnenden Fremdenverkehrssaison.

Noch immer laufen Hiobsbotschaften über den Umfang der in der Vorwoche angerichteten Hochwasserschäden in der Umgebung von Maribor ein. Besonders hart erscheint die Gemeinde Selnica a. Dr. betroffen, deren Gebiet sich stundenweit am Kozjak hinzieht. Die stark angeschwollenen Wildbäche rissen Brücken und Stege weg oder beschädigten sie

derart, daß der Verkehr noch längere Zeit unterbrochen sein wird. Zahlreiche Straßen und Wege wurden zerstört, fruchtbare Ackererde samt den Kulturen zu Tal geschwemmt und dort samt dem mitgeführten Geröll liegen gelassen. An den Verkehrswegen und Brücken allein wurde ein Schaden von einer Viertelmillion Dinar angerichtet. Nicht viel geringer ist der Schaden, den das entfesselte Element an den Feldern angerichtet hat.

Josef Tschelligs letzter Weg

Die gestern nachmittags erfolgte Beisetzung des im hohen Alter von 87 Jahren verschiedenen Brauereibesitzers Josef Tschelligi gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Von Fern und Nah waren die Trauergäste herbeigeeilt, sodaß ein besonderes Polizeiaufgebot für die Aufrechterhaltung des Verkehrs in den Straßen um die Gambrinus-halle eingesetzt werden mußte. In einem schier unübersehbaren Zuge leiteten den Trauerkondukt die Wehrmannschaften der Mariborer Stadtwehr sowie der Feuerwehren der Eisenbahnwerkstätten, von Pobrežje, Studenci, Radvanje, Razvanje, Kamnica und Pekre ein. In stattlicher Anzahl hatte sich auch die Jägerschaft eingefunden. Als Vertreter des Bürgermeisters und der Stadtgemeinde war Magistratsdirektor Rodošek erschienen. Die kirchlichen Zeremonien nahm Dom- und Stadtpfarrer Msgr. Umek unter Assistenz des Franziskanerparrers P. Valerian Landergott, des Domvikars Pribožič und des Pfarrers von Limbuš Bračič sowie des Katecheten Sparrl vor. Eine mehrtausendköpfige Menschenmenge gab dem Verblichenen das Ehrengelächte bis nahezu zum Fuße des Kalvarienberges in Pekre, in dessen Kirchlein Josef Tschelligi seine letzte Ru-

hestätte fand. Am offenen Grabe ergriff namens der Feuerwehr, deren letztes gründendes Mitglied der Dahingeschiedene war, der frühere Wehrhauptmann Ramšak das Wort, um in einem tiefempfundenen Nachruf Abschied von dem Toten zu nehmen. Zu Herzen gehende Worte sprach noch im Namen der Jägerschaft Direktor Priege, worauf zum letzten Mal die Jagdhörner sowie die schallende Trompete der Feuerwehren ertönten, deren Salut am Fuße des Kalvarienberges zweimal erwidert wurde. Auf Wunsch des Dahingeschiedenen wurde von Musik- und Liedervorträgen Abstand genommen. Für die Beförderung der Trauergäste waren von der Stadtgemeinde neun Sonderautobusse zur Verfügung gestellt worden, während die Zahl der Privatwagen sich auf weit über 30 belief.

Neuer historischer Fund in Betnava

Alter Metallsarg am ehemaligen protestantischen Friedhof freigelegt.

In der Schottergrube beim Schloß »Betnava« in Radvanje wurden in den letzten Monaten schon wiederholt interessante historische Gegenstände ans Tageslicht geschafft. Es wurden u. a. mehrere Gerippe ausgegraben, da sich dort vor Jahrhunderten der protestantische Friedhof befunden hatte. Auch die Grundmauern der ehemaligen protestantischen Kirche, die in der Gegenreformationszeit zerstört worden war, wurden teilweise freigelegt. Man fand auch einen Metallsarg, doch wurde er von den unwissenden Arbeitern zerschlagen und das Kupfer als Altmetall verkauft.

Jetzt wurde ein neuer interessanter Fund gemacht. In geringer Tiefe stießen die Arbeiter beim Schottergraben auf einen mehr als 2 Meter langen und gegen 80 Zentimeter breiten und hohen Kupfersarg, der nicht die gegenwärtig übliche Form aufweist, sondern einem großen Koffer ähnelt. Am Sarge befindet sich ein Wappen mit der Inschrift »Anna von Schiffrer, geb. Sinzensdorf«. Im Metallsarg befand sich ein zweiter Holzsarg mit dem noch gut erhaltenen Skelett. Auch die Kleider, mit denen die Tote angetan war, sind gut konserviert. Es handelt sich um eine Adelige, die dort in Betnava mehrere Jahrhunderte geruht hatte. Der Adel gehörte in der Reformationszeit fast durchwegs dem Protestantismus an, während das Volk in unseren Gegenden katholisch blieb.

Der Fund wird vom Banatsarchivar Prof. Baš restauriert und dem Museum einverleibt werden.

Aus dem Gerichtssaal

Fahrlässige Tötung

Vor dem Einzelrichter des Mariborer Kreisgerichtes hatte sich der 38jährige Besitzer Matthäus Rožman aus Podlehnik wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Wie schon seinerzeit berichtet, gab der Angeklagte am 7. März d. J. abends vor einem Hause in Gesellschaft mehrerer Personen zum Zeitvertreib zwei Revolverschüsse in einen Graben ab. Als der dritte Schuß versagte, hielt er die

Bringt der Juni endlich Sonne?

STURMISCHE HOFFNUNGEN BEGRÜSSEN DEN REISEMONAT. — AUCH DIE VITAMINE IMMER REICHER IM ANZUG.

Fast möchte man es nicht glauben, daß schon der Monat ins Land zieht, der uns den Sommeranfang bringt. Wo blieb der Frühling? Man hat nicht viel von ihm gemerkt, und das, was sich kalendermäßig als »Frühling« bezeichnete, ist eigentlich nur ein chronisches Aprilwetter gewesen — mit ein wenig Sonnenschein und Wärme, aber sehr viel mehr Regenwetter, Kühle und Stürmen. Und nun steht der Juni vor der Tür, der Rosenmonat, der den wahren Sommer bringen soll.

Wenn der Mai die Natur zur vollen Entfaltung brachte, so steht der Monat Juni bereits ganz im Zeichen reichster sommerlicher Pracht. Vielleicht dürfen wir gerade in diesem Jahre umso sicherer mit einem schönen Juni rechnen, als sich der Mai noch von recht unfreundlicher Seite zeigte. Die kalte regnerische Wetterlage

des Monats Mai ist übrigens von dem Bauer bestimmt nicht als ungelegen empfunden worden. »Mai kühl und naß«, sagt ein altes Sprichwort, und damit läßt es also die Hoffnung auf eine gute Ernte zu. Erfahrungsgemäß freilich soll der Juni ebensoviel Wärme und Sonne bringen wie der Mai Regen. »Juni trocken mehr als naß — bringt gut Naß dem Winterfaß!« Dagegen heißt es: »Wenn naß und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr...«

Während es im Juni für den Landwirt viel Arbeit gibt und er Petrus um Sonnenschein und Wärme für seine Felder bittet, steht der Monat der Rosen für den Stadtmenschen schon ganz im Zeichen der Vorfreude auf die Sommerferien. Jetzt beginnen ja die »großen Ferien« bereits Ende Juni, und damit naht für viele auch die

Reisezeit. Die Schulkinder zählen bereits die Tage — diese letzten Wochen verfliegen wie der Wind und sind schon ganz mit Pläneschmieden und Vorfreude erfüllt. Die Reisezeit wirft aber zugleich ihre Schatten auch über die ländlichen Bezirke, vor allem über die Kur- und Badeorte und über alle großen und kleinen Sommerfrischen.

Der Gedanke, daß bereits in diesem Monat der längste Tag des Jahres erreicht wird und danach die Tage schon wieder kaum spürbar abnehmen, erfüllt viele mit wirklichem Schrecken, umso mehr, als wir bisher vom Sommer wenig gehabt haben. Kalendermäßig hält er freilich erst am 22. Juni seinen Einzug. Der ganze Monat Juni steht im Zeichen der langen Tage. Es sind die Wochen, in denen es nur für ganz kurze Stunden Nacht wird — der Tag beginnt sozusagen schon »vor Tau und Tag«. Wir wollen diese Tage ausnützen, denn es sind die schönsten des ganzen Jahres. Allenthalben weht der Duft der Rosen über das Land, der Rottorn schmückt sich mit Millionen winziger

Blütenbüschel, und ein paar Wochen später haucht der Jasmin seine weichen Duftwogen über die Gärten.

Der Juni bringt auch die ersten Erntefreuden des Gartens. Auf den Märkten erscheinen nun die Erdbeeren in reichlichen Mengen, täglich sorgt Frau Sonne für neue Ernte. Alle jungen Gemüse sind nun in Fülle aufgetaucht. Die Zeit der »Vitaminknappheit« ist endgültig vorüber...

Ueber die Herkunft des Namens »Juni« haben sich die Gelehrten viel gestritten. Am nächsten liegt wohl die Annahme, daß der Juni seinen Namen nach dem ersten römischen Konsul Lucius Julius Brutus erhalten hat. Als Junius nahm er im alten römischen Kalender den vierten Platz ein, entsprach also unserem April. Nach einer anderen Auffassung ist »Juni« als »juvenis« entstanden — danach ist er der »jugendliche« Monat. Als Monat der Jugend und der Lebensfülle ist der Juni uns allen vertraut — hoffen wir, daß er sich in diesem Jahre, als Entschädigung für den »mißbratenen« Mai, von seiner besten Seite zeigt.

Waffe gegen das aus dem Hause des Besitzers Trafela dringende Licht und untersuchte die unvorsichtigerweise gegen das Haus gerichtete Waffe, wobei er die Trommel drehte und gleichzeitig am Zügel drückte. Plötzlich ging der Schuß los und die Kugel traf den gerade aus dem Hause tretenden Johann Trafela jun. in den Unterleib. Die Verletzung war so schwer, daß der Getroffene bald darauf verschied.

Der Angeklagte gab die Schuld zu, erklärte jedoch, es sei ihm unverständlich, wie die Waffe losgehen konnte. Er wurde zu 1500 Dinar Geldstrafe oder einem Monat Arrest sowie zur Zahlung der Gerichtstaxe in der Höhe von 250 Dinar verurteilt.

m. Prinzregentenempfang in Berlin im Rundfunk. Heute, Donnerstag, den 1. d. um 15 Uhr wird der große Empfang S. K. H. des Prinzregenten Paul und I. K. H. der Prinzessin Olga in Berlin (Lehrter Bahnhof und Fahrt zum Schloß Bellevue) im Rahmen einer Reichssendung von allen deutschen Sendern übertragen werden.

m. Sitzung des Stadtrates. Heute, Donnerstag abends um 18.30 Uhr findet eine Sitzung des Stadtrates statt, in der der Ankauf von vier neuen Autobussen und der Liegenschaften der Textilfabrik Zelenka & Co. in der Linhartova ulica beschlossen werden soll. An der Tagesordnung steht auch die Frage der Aufnahme einer Anleihe von einer Million Dinar. Die Sitzung wird nur von kurzer Dauer sein.

m. Nach längerer Krankheit starb gestern der Hausbesitzer Michael Gomoba im Alter von 64 Jahren. Der Verbliebene, der sich in seinem Bekannten- und Freundeskreise der besten Wertschätzung erfreute, war der Vater der früheren langjährigen Beamtin der Verwaltung der »Mariborer Zeitung«, Frau Mary Danev. Friede seiner Asche! — Der schwergetroffenen Familie unser inzigstes Beileid!

m. Aus dem Justizdienste. Der stellvertretende Staatsanwalt Dr. Miroslav Dev wurde als Richter dem Bezirksgerichte in Maribor zugeteilt.

m. Im Theater gelangt heute, Donnerstag, das mit außergewöhnlichem Erfolg aufgenommene Schauspiel »Nummer 72« zur Aufführung. Zwei Rollen wurden durch Slava und Danilo Gorinšek neu besetzt. — Am morgigen Freitag geht als Benefizvorstellung der Schauspielervereinigung der Lustspielschlagere »Eine Reise nach Venedig« in Szene.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 42 u. a. Ergänzungen der Verordnung über die Organisation der Krankenhäuser und der medizinischen Fakultäten, ferner Anleitungen zur Senkung der Verbindlichkeiten der Wasserbaugenossenschaften sowie das Reglement über die Ueberprüfung der Kriegsinvaliden.

m. Die Abhandlung über die Schulaufführung der »Glasbena Matica« wäre noch dahin zu ergänzen, daß der Zögling Voda Ljuban (Klasse Prof. Finžgar) die Rhapsodie von Gershwin virtuos und mit Temperament gespielt hat. Der junge Pianist bewies uns, daß er wirklich talentiert ist und daß er nach Vollendung seiner musikalischen Studien ein hervorragender Pianist werden dürfte.

m. Prof. Cestnik führt Jugoslawiens Schützenequipe für die Schießweltmeisterschaften in Luzern an. Wie bereits berichtet, wurden in Beograd besondere Qualifikationskämpfe für die Entsendung einer jugoslawischen Staatsrepräsentanz zu den von 30. Juni bis 11. Juli in Luzern stattfindenden Schießweltmeisterschaften abgehalten. Bei den Kämpfen, die dieser Tage zu Ende geführt wurden, erwies sich unser Meisterschütze Prof. Pero Cestnik als bester Schütze im ganzen Staate, indem er mit 2062 Ringen die größte Punkteanzahl auf sich vereinigen konnte. Ihm folgten Kapitän Milutin Vučković aus Skoplje mit 2036, die bekannten Schützen aus Kragujevac Dragoljub Milovanović mit 2034, Nemanja Marković mit 2011 und Milan Čukić mit 2003 sowie die Beograder Djordje Srečković und Dragan Tošnić mit je 1997 Ringen. Die fünf erstgenannten Schützen wurden in die Equipe aufgenommen, während die beiden letzteren als Reserven in Betracht kommen.

Bestialische Bluttat bei Brežice

EINE AUSZUGLERIN IM WALDE ERMORDET AUFGEFUNDEN. — DER MUTMASSLICHE TÄTER VERSCHWUNDEN

In Brežice wurde gestern eine bestialische Mordtat aufgedeckt. Im Walde Hraštinec bei Brežice wurde die gräßlich verstaltete Leiche einer älteren Frau aufgefunden, in der man alsbald die 56-jährige Auszüglerin Marie Lapuh aus Zakot erkannte. Die sofort alarmierte Gendarmerie stellte fest, daß sich zwischen dem Mörder und der ermordeten Frau ein erbitterter Kampf abgespielt haben mußte, da letztere am ganzen Körper furchtbare Verletzungen aufwies. Der Täter zog dann sein Opfer etwa 200

Schritte weit in den Wald und verbarg es in einem Gestrüpp. Wie weiter in Erfahrung gebracht werden konnte, hatte Marie Lapuh ihren Besitz erst kürzlich verkauft und sich einen Auszug im Betrag von 1000 Dinar monatlich ausgedungen, der am 1. Juni erstmalig fällig geworden wäre. Damit im Zusammenhang fand sich die Gendarmerie im ehemaligen Hause der Ermordeten ein, doch war der neue Eigentümer indessen bereits verschwunden. Bei Erhebungen werden fortgesetzt.

Ferner wird an den Weltmeisterschaften auch Kapitän Per aus Ljubljana im Pistolenschießen teilnehmen. Die jugoslawische Schützenauswahl begleiten unsere besten Wünsche zu den großen Völkerdingen in der Schweiz.

m. Aus dem Männergesangsverein. Die nächste offene Singstunde findet am Freitag, den 2. Juni um 20 Uhr in der Gambriushalle statt, worauf alle gesangslustigen Freunde des Vereines aufmerksam gemacht werden.

m. Zur Ueberführung der Gebeine des Architekten Ludwig Baltzer nach Graz. Im Zusammenhange mit der Veröffentlichung unserer Notiz über die Exhumierung der Gebeine des Architekten Ludwig Baltzer wird dieser auch von der älteren Generation fälschlich mit seinem Cousin Adolf Baltzer verwechselt, der den Bau der Städtischen Sparkasse und des Narodni kom vollzogen hatte und vor Jahren in der Slowakei starb. Hier handelt es sich um seinen Cousin Ludwig Baltzer, der 1844 in Schwalbach (Wiesbaden) geboren wurde und nach Absolvierung der Baufachstudien in Karlsruhe nach Maribor kam. Hier leitete er den Bau der Oberrealschule mit derartigem Erfolg, daß ihm die Stadtgemeinde eine Remuneration von 1000 Gulden zuerkannte. Diese Würdigung seiner Leistung bestimmte auch sein Verbleiben in der Draustadt. Ludwig Baltzer, der eine Tochter des Brauereibesitzers Thomas Götz ehelichte, leitete 1884 den Umbau des neuen Sudhauses. Bei der Besichtigung der Baustelle kippte infolge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters die alte Sudpfanne um und drückte Baltzer den Brustkorb ein, wobei ihm gleichzeitig das Bein zerrümmert wurde. Nach zweitägigem qualvollen Leiden verschied Architekt und Stadtbaumeister Ludwig Baltzer am 23. März 1884. Mit seinen Gebeinen wurden auch die Gebeine seines im 8. Lebensjahre verstorbenen Sohnes Ludwig nach Graz überführt. Dorthin folgt ihnen in Balde auch das Grabmal der Familie Baltzer, hergestellt aus dem herrlichen Kainacher Marmor.

m. Ausflug der Mariborer Bergsteiger-gemeinde. Die Mariborer Filiale des Slowenischen Alpenvereines veranstaltet am 8. d. einen Ausflug nach dem hochgelegenen Sv. Jernej nad Muto, wobei auch das reizend gelegene Dorf Sv. Primož besucht wird.

m. Ein neues Postamt wurde in Verzej bei Ljutomer eingerichtet. Die diesbezügliche Entscheidung des Postministeriums wurde bereits unterzeichnet.

m. Die Mariborer Geschäftswelt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sommerzeit in den Läden erst mit 1. Juli beginnt. Demnach gilt im Monate Juni noch die bisherige Ladensperre, d. h. von 7.45 bis 12 und von 14 bis 18.30 Uhr.

m. Im Streit das Auge verloren. In Zreče kam es gestern unter mehreren Bur-schen zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf es auch zu Tätlichkeiten kam. Der 17-jährige Besitzerssohn Alois Potočnik erhielt hierbei einen Messerstich ins rechte Auge, das sofort aus-rann. Man brachte ihn ins Mariborer Krankenhaus.

m. Innige Bitte. Eine völlig verarmte und bettlägerige 96-jährige Frau aus Črešnjevci bei Gornja Radgona sowie deren arbeitsunfähige 74-jährige Tochter bitten barmherzige Menschenfreunde um kleinere Gaben zur Linderung ihres Elends. Spenden mögen an Frau Maria Milinarič, Črešnjevci bei Gornja Rad-

gona gesandt, bzw. in der Redaktion des Blattes abgegeben werden.

m. Tod auf den Schienen. In nächster Nähe der Bahnstation in Kranj wurde der 34-jährige Textilarbeiter Mirko Slabe mit abgetrenntem Kopf tot aufgefunden. Slabe, der die Witwe und ein 2-jähriges Kind hinterläßt, hatte aus Schwermut Selbstmord verübt.

Schulung der Bauernsöhne

Aufnahmebedingungen für die Wein- und Obstbauschule in Maribor.

An der Banats-Wein- und Obstbauschule in Maribor beginnt das neue Schuljahr am 15. September. Die Schule ist 2-jährig und besitzt ein Internat für 60 Zöglinge. Zur Anstalt gehört ein 100 Hektar großer Besitz mit allen landwirtschaftlichen Zweigen u. den entsprechenden Wirtschaftsobjekten.

Aufgenommen werden Jünglinge im Alter von mindestens 16 Jahren, die die Volksschule mit gutem Erfolg absolviert haben. Den Vorzug genießen Bauernsöhne, die nach Absolvierung der Wein- und Obstbauschule daheim zu bleiben gedenken. Der Erhaltungsbeitrag stellt sich je nach den Vermögensverhältnissen des Bittstellers auf 25 bis 300 Dinar. Die Aufnahme-gesuche versehen mit einem Banatsstempel zu 10 Dinar, sind der Anstaltsdirektion bis spätestens 15. Juli einzusenden. Beizuschließen sind der Geburtschein, der Heimatschein, das Abgangs- bzw. das letzte Schulzeugnis, der Leumundschein für jene Interessenten, die nicht unmittelbar von einer Lehranstalt kommen, die bindende Verpflichtung der Eltern, daß sie die aufwachsenden Kosten decken werden, und, falls auf ein Stipendium aus öffentlichen Mitteln gerechnet wird, die Erklärung der Eltern bzw. des Vormundes, daß der Sohn bzw. Schützling nach Absolvierung der Schule auf dem elterlichen Anwesen verbleiben wird und daß im gegenteiligen Fall die aus öffentlichen Mitteln erhaltenen Unterstützungen rückerstattet werden. Die beiden letzten Erklärungen sind mit einem Banatsstempel zu 4 Dinar zu versehen.

Die weniger vermögenden Bauernsöhne, die auf eine Herabsetzung des Erhaltungsbeitrages und auf ein Stipendium der Banatsverwaltung oder des Bezirkslandwirtschaftsausschusses reflektieren, haben auch den Vermögensausweis beizuschließen. Solche Reflektanten haben gleichzeitig den zuständigen Landwirtschaftsausschuß um die Verleihung des Stipendiums anzusuchen. Die nötigen Informationen erteilt die Direktion der Anstalt.

Aus Ptuj

p. Bespritzen dringend geboten! Das regnerische Wetter der letzten Tage hat die Entwicklung der Peronospora sicherlich stark gefördert. Deshalb werden die Weingartenbesitzer des Bezirkes Ptuj dringend darauf aufmerksam gemacht, daß die Reben unverzüglich bespritzt werden müssen. Das Bespritzen ist unbedingt zweimal und gründlich vorzunehmen, wobei eine 1%ige Kupferkalkbrühe zu verwenden ist.

Drau Druller begrüßte ihren Gatten bei seiner Heimkehr mit einem herzlichen Kuß.

Worauf Druller ahnungslos murmelte: »Ist es denn sehr teuer?«

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 1. Juni um 20 Uhr: »Nummer 72«, Ab. A.
Freitag, 2. Juni um 20 Uhr: »Eine Reise nach Venedig«, Premiere. Zugunsten der Schauspielervereinigung.
Samstag, 3. Juni um 20 Uhr: »Der Zer-rissene«. Ab D. Zum letzten Mal!

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Montag der deutschsprachige Lustspielschlagere »Pariser Bekanntschaft« mit Claudette Colbert in der Hauptrolle. Die pikanten Abenteuer einer exzentrischen Amerikanerin, die schließlich doch im Hafen einer glücklichen Ehe landet. Herrliche Landschafts- und Wintersportaufnahmen aus der Schweiz. — Es folgt der neue Sonja Henie-Großfilm »Nordlicht«. — In Vorbereitung der Kriminal-schlagere »Der grüne Zar«.

Esplanade-Tonkino. Der hervorragende, packende Abenteuerfilm »Konflikt« mit Camilla Horn in der Hauptrolle. Ein in elegantem Rahmen dargestellter, hochinteressanter Gesellschaftsfilm, dessen spannende Handlung vom Anfang bis zum Ende jedermann im Banne hält.

Union-Tonkino. Heute Dienstag der zweite Teil des Monumentalfilms »Jim aus dem Dschungel« nach dem Roman v. Al. Raymond. Es ist dies der sensationellste Film der letzten Zeit. Der unerschrockene Held Jim leistet bravuröse Taten, die die Zuschauer in staunende Bewunderung versetzen. Eine unendliche Reihenfolge des bunt bewegten Lebens in der Wildnis übt mit ihrer faszinierenden Exotik einen mächtigen Einfluß auf den Zuschauer aus, so daß dieser Dschungelfilm als der hervorragendste in seinem Genre gilt. Die Hauptrollen teilen sich die Publikums-liebliche Grant Withers und Betty Jane Rhoden.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 2. Juni, versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. pharm. Albaneže) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 2. Juni.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 18 Frauenstunde. 18.40. Luftschutzbortrag. 19 Nach. Nationalvortrag. 20 Konzert des Gesangvereines »Ljubljanski Zvon«. — **Beograd,** 17.20 Konzert. 19.30. Nationalvortrag. 20 Konzert aus Zagreb. 20.40 »Das Grab des Unbekannten Soldaten«, Hörspiel von Paul Reynaul. — **Praha,** 18.30 Bunte Musik. 20.10 RO. 21.10 Vokalkonzert. — **Sofija,** 19 Militärkonzert. 20 Volksmusik. — **Beromünster,** 18.40 Volksmusik. 20.05 Kammermusik. — **London,** 19.20 Pl. 20 Konzert. — **Paris,** 18.05 Opernkonzert. 20.30 Hörspiel. — **Strasbourg,** 18.30 Konz. 20.15 Oper. — **Rom,** 19.20 Pl. 21 Hörspiel. — **Mailand,** 19.20 Pl. 21 Konz. — **Budapest,** 18.10 Gesang. 20.25 Konz. — **Warsava,** 17 Pl. 18 Konz. 20.15 »Macbeth«, Oper von Verdi. — **Wien,** 18. Hörspiel. 18.45 Volksmusik. 19.30 Vortrag. 20.15 Lustspiel. 21 Sinfoniekonzert. — **Berlin,** 18 Konz. 19.05 Hörspiel. 20.15 »Don Pasquale«, Oper von Donizetti. — **Leipzig,** 18.20 Konz. 19 Hörspiel. 20.15 Bunter Abend. — **München,** 17.10 Konz. 19 Militärkonzert. 20.15 Abend deutscher Komponisten.

Geduld, Geduld.

Die Tischrunde starrt gebannt ins Dunkle und wartet der kommenden Dinge. »Seit einiger Weile versuchte ich, mit dem Geist Ihres Mannes in Verbindung zu kommen,« sagt das Medium zu der ihr gegenüberstehenden Dame. »Ich sehe ihn deutlich, aber er kommt noch nicht!« »Geduld, Geduld! Mein Mann war nämlich Kellner!«

Volkswirtschaft

Große Industrie- und Gewerbeausstellung

Im Rahmen der Frühjahrsmesse in Ljubljana vom 3. bis 12. Juni.

Die diesjährige Frühjahrsausstellung in Ljubljana, die vom 3. bis 12. Juni abgehalten wird, wird sich auch vor dem Ausland sehen lassen können. Der Ausstellungsraum, der nicht weniger als 40.000 qm mißt, ist vollkommen besetzt und wird gegenwärtig an der Vollendung der einzelnen Ausstellungen die letzte Feile angelegt.

Jeder Industriezweig stellt seine Erzeugnisse in einer Weise aus, daß er jedermann, auch dem Laien, sofort eine klare Uebersicht über die Erzeugnisse der betreffenden Branche bietet. Dem Besucher wird dadurch ermöglicht, sich in wenigen Minuten zu orientieren und jene Artikel zu finden, die sein besonderes Interesse erregen, die er zu beschaffen oder auf Konkurrenzfähigkeit zu vergleichen wünscht. Die Öffentlichkeit weiß bereits zur Genüge, daß in der Ljubljanaer Mustermesse gut eingekauft wird, deshalb gibt sich hier die Geschäftswelt von Nah und Fern ihr Stelldichein, um Geschäfte abzuschließen und den Bedarf zu decken.

Aber nicht nur die Industrie, auch das Gewerbe Sloweniens ist überaus stark entwickelt und weist eine reiche Tradition auf. Unser Gewerbe gilt als besonders solid auch jenseits der Grenzpfähle, in erster Linie deshalb, weil der Gewerbetreibende Sloweniens wirtschaftlich fortschrittlich, mit geringem Verdienst zufrieden und mustergültig ehrlich ist, aber auch aus dem Grunde, weil unser Handwerker auch in den kritischsten Zeit der Wirtschaftsdepression nicht die Flinte ins Korn geworfen hat. Die Mustermesse hat stets die Bestrebungen unserer Gewerbetreibenden uneigennützig unterstützt und Gewerbeausstellungen großen Umfangs arrangiert. Diese Ausstellungen sind die beste Propaganda für den Konsum der gewerblichen Erzeugnisse und ein Ansporn für unsere Handwerker, im Existenzkampf auszuharren und sich dem Geiste der Zeit anzupassen. In der heurigen Mustermesse ist das Gewerbe besonders zahlreich vertreten.

Die auswärtigen Besucher genießen auf den Bahnen den halben Fahrpreis. Namhafte Ermäßigungen werden auch auf den Schiffen und Flugzeugen eingeräumt.

Börsenberichte

Ljubljana, 31. Mai. Devisen: London 206.10—209.30 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.37—118.67 (144.83—147.13), New York 4384.25—4444.25 (5458.57—5518.58), Zürich-Genf 995—1005 (1237.17—1247.17), Mailand-Triest 231.85—234.95, Amsterdam 2366—2404 (2943.57—2981.57), Berlin 1771.12—1788.88, Brüssel 749.25—761.25 (932.14—944.14); deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 258, tschechische Clearingschecks 146.

Zagreb, 31. Mai. Staatswerte. 2 ein halb proz. Kriegsschaden 460—0, 4 proz. Agrar 59.50—0, 6 proz. dalmat. Agrar 85.75—86.50, 7 proz. Stabilisationsanleihe 98—99, 7 proz. Investitionsanleihe 99—0, 7 proz. Seligman 99—0, 7 proz. Blair 92.62—93, 8 proz. Blair 100.61—102 Agrarbank 210—0, Nationalbank 7400—0.

× **Bestätigter Ausgleich:** Isidor Finčič, Modewarenhändler in Maribor, Gosposka ulica.

× **Die jugoslawischen Doppelbesitzer** entlang der deutschen u. der ungarischen Grenze werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Sinne der geltenden Bestimmungen ihre Produkte zoll- und taxfrei einführen können, soweit es sich um festgesetzte Mengen handelt, die der Größe des Grundstückes und der heurigen Ernte entsprechen. Für die Einfuhr dieser Feldfrüchte wird eine besondere Frist, beginnend vom Ausstellungstag der entsprechenden Bewilligung, festgesetzt, innerhalb der Feldfrüchte von den Doppelbesitzern eingeführt werden müssen. Nur in Ausnahmefällen kann die Einfuhrbewil-

ligung auch nach Ablauf der Frist erteilt werden.

× **Die tschechischen Clearingschecks,** die jetzt ebenfalls an den jugoslawischen Börsen notieren, gingen in den letzten Tagen etwas zurück und notieren in Zagreb 138 und in Beograd nur 136.20, in Ljubljana dagegen unverändert bei 146. Der Kursrückgang wird mit der Spekulation der Importeure in Zusammenhang gebracht, die die Schecks billiger zu erhalten hoffen. Andererseits hört man jedoch,

daß der Kurs bald wieder steigen werde, da seine niedrige Bewertung unnatürlich sei.

× **Der Banknotenumlauf in Jugoslawien** ist weiterhin rückgängig. Nach dem letzten Bankausweis ging in der dritten Maiwoche der Umlauf abermals um 161.9 auf 7112.4 Millionen Dinar zurück. In der Vergleichszeit des Vorjahres stellte sich der Umlauf auf 5833.4 Millionen Dinar. Seit Anfang Mai ging der Notenumlauf um 311 Millionen Dinar zurück.

Sport

„Bata“ aus Borovo kommt nach Maribor!

DER MEISTER DES OSIJEKER UNTERVERBANDES ERSTMALIG IN MARIBOR SONNTAG BEGINN DER QUALIFIKATIONSKÄMPFE FÜR DIE LIGA.

Wiederum steht uns ein bedeutendes fußballsportliches Ereignis bevor. Der ISSK Maribor und der SK Bata aus Borovo, die beiden Unterverbandsmeister von Ljubljana und Osijek, starten am kommenden Sonntag zum ersten Qualifikationskampf für den Eintritt in die jugoslawische Nationalliga. Nach vielen Jahren stellt sich uns im SK Bata eine der interessantesten Fußballmannschaften Jugoslawiens vor, der es als einzigen Provinzklub im Staate vergönnt war, einen

regenen Spielverkehr mit den prominentesten in- und ausländischen Klubs zu unterhalten. Gerade am vorigen Sonntag vermochte der SK Bata den Zagreber »Gradjanski«, diesmal tatsächlich dessen Ligaelf, mit 3 : 2 niederzuringen und damit den Beweis zu erbringen, daß der LNP-Meister vor seiner heuer gewiß schwierigsten Aufgabe steht. Das allseits mit lebhaftestem Interesse erwartete Match geht Sonntag um halb 17 Uhr auf dem »Rapid«-Sportplatz in Szene.

Beginn des Tennis-Mitropa-Cup

In Beograd nehmen heute, Donnerstag, die Kämpfe um den Tennispokal I. M. Königin Maria ihren Anfang. Den ersten Kampf tragen die Frauenteam von Jugoslawien und Italien aus, die ähnlich wie im Davis-Cup vier Einzelspiele und ein Doppel zur Entscheidung bringen werden. Jugoslawiens Farben werden Hella Kováč und Alice Florian vertreten, während Italien Wally San Donnino und Vittoria Tonolli entsandte. Die Mitropa-Cup-Spiele werden dann noch von übrigen Staaten aufgenommen werden.

Smerdu — Tennismeister von Serbien

In Beograd wurden dieser Tage die Tennismeisterschaften von Serbien zu Ende geführt, an denen sich auch einige bulgarische Spieler beteiligten. Die Sensation des Tages war die Niederlage des langjährigen Meisters Radovanović im Endkampf gegen den Meister von Slowenien Smerdu. Smerdu gewann das Match ohne Satzverlust mit 6:4, 6:1, 7:5. Auch das Semifinale brachte aufregende Kämpfe. Smerdu fertigte den bekannten Beograder Konjović mit 6:3, 7:5 ab, während Radovanović erst nach Kampf über Branović mit 4:6, 6:4, 6:4 die Oberhand behielt. Zuvor spielten Smerdu-Mogin 6:0, 7:5, Branović-Laslo 4:6, 7:5, 6:3. Im Doppel erreichten Smerdu-Branović und Laslo-Radovanović das Finale. Smerdu-Branović schlug in der Vorschlußrunde das frühere Meisterpaar Konjović-Ristić mit 6:4, 6:8, 6:2, während Laslo-Radovanović gegen Kumanudi-Berta mit 8:6, 6:1 erfolgreich waren.

× **SK. Rapid (Fußballsektion).** Morgen, Freitag, um 20 Uhr abends Spielersitzung der ersten und der Jugendmannschaft wegen der sonntägigen Spiele in Ptuj. — Erscheinen aller Pflicht! — Der Sektionsleiter.

× **Der jugoslawische Wintersportverband** hält Sonntag, den 4. d. in Ljubljana seine Jahrestagung ab. Für auswärtige Delegierte wurde eine 50-prozentige Fahrpreismäßigung auf der Eisenbahn gewährt.

× **»Gradjanski« und »Hajduk« suspendiert.** Der jugoslawische Fußballverband hat über den Zagreber »Gradjanski« und den Splitter »Hajduk« ein Spielverbot verhängt, während deren Spieler Glaser und J. Matošić dem Strafausschuß übergeben werden, beide wegen der Nichtent-

sendung der obgenannten Spieler gegen England. Hievon wurde auch die FIFA verständigt.

× **Ein 14-tägiger Schwimmkurs für Lehrer und Sportfunktionäre** wird vom jugoslawischen Schwimmverband in der Zeit vom 19. Juni bis 2. Juli in Split abgehalten. Diesbezügliche Gesuche sind bis zum 10. d. an den jugosl. Schwimmverband in Zagreb, Ilica 31, einzureichen.

× **In Slav. Brod** schlug der SC Fiumana aus Fiume die dortige »Victoria« mit 5 : 0 und eine Auswahl von Brod sogar mit 10 : 0.

× **Auch Japan bleibt fern.** Auf einer Sitzung des japanischen Amateur-Athletikverbandes wurde beschlossen, sich an den Olympischen Winterspielen 1940 in St. Moritz nicht zu beteiligen. Hinsichtlich der Beteiligung an den Sommerspielen in Helsinki wurde noch keine Entscheidung getroffen.

× **Die rumänische Fußballelf nach London eingeladen.** Wie aus Bukarest gemeldet wird, soll die rumänische Fußballauswahl am 4. Dezember d. J. in London gegen England im Rückspiel antreten.

× **Die Europameisterschaft im Basketball** endete mit einem Sieg von Litauen. Der Titelverteidiger gewann alle sieben Spiele. Lettland und Polen belegten mit je einer Niederlage die nächsten Plätze.

× **Sichtmöglichkeit für eine Million Zuschauer!** Die Fertigstellung des Großdeutschlandringes, der im Elbgebirge nahe bei Dresden gelegenen Auto- und Motorradrennstrecke, hat in den vergangenen Monaten rasche Fortschritte gemacht. Die geradezu ideale Strecke, die 10 Kilometer lang ist, über eine 3 Kilometer lange ausgesprochene Bergstrecke verfügt u. 35 Kurven aufweist, wird im Herbst ihre Feuertaufe bei einem ersten Proberennen erhalten. Die Straße ist nicht nur allen Anforderungen, die man heute an sie stellt, gewachsen, sondern auch denen, die man bei der schnellen Entwicklung des Motorsports auf Jahre hinaus stellen wird. Eine Million Zuschauer auf Tribünen, Sitz- und Stehplätzen gute Sichtmöglichkeit. Für den zu erwartenden Riesenandrang von Besucherfahrzeugen sind 350.000 Parkplätze vorgesehen.

Freie Fahrt!

»Hör' mal, Edith,« fragte Gertraude ihre Freundin, »kannst du mir einen grünen Lippenstift leihen?«

»Grün?« war die erstaunte Antwort.

»Ja, ich gehe nämlich morgen zum Ball der Verkehrspolizisten.«

Aus Celje

c. In Graz ist gestern der bekannte Kaufmann Herr Wilhelm Putan aus Celje im schönsten Mannesalter von 42 Jahren gestorben. Der Verblichene, der Besitzer von vielen hohen Kriegsauszeichnungen war, wird nach Celje überführt und morgen, Freitag am hiesigen Stadtfriedhof beigesetzt werden. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

c. Das »seßhafte« Pfingstwetter. Das »Pfingstwetter« mit seinen unaufhörlichen Regenschauern scheint ziemlich seßhaft werden zu wollen. Auch für die kommenden Tage stellt der Wetterdienst dieselbe Wetterlage in Aussicht. Es soll, wie bisher, auch nur mäßig warm sein. Möglich, daß der Regen wieder Hochwasser bringt. Die Voglajna ist bereits 150 Zentimeter über dem Normalen und auch die Sann steigt zusehends.

c. Fahrt in den »Urwald«. Für den 25. Juni ist von Celje aus eine Kraftstellwagenfahrt in den »Urwald« von Kozje geplant. Die Fahrt geht über Smarje, Podčetrtek, Olimje, Sv. Peter pod Sv. gorami, Podsreda, Kozje, Planina, Jurkloster und Rimske Toplice zurück nach Celje. Unterwegs werden alle Sehenswürdigkeiten besichtigt, so zum Beispiel sehr bedeutsame Barockfresken in einer Kirche. Anmeldungen sind an der Kassé im Cafe »Europa« abzugeben.

c. Erstes Schlußkonzert der »Glasbena Matica«. Gestern (Mittwoch) fand im vollbesetzten Stadttheater das erste Schülerkonzert der hiesigen »Glasbena Matica« statt. Die Eltern u. Angehörigen der Schüler sowie auch viele andere Musikliebende ließen es sich nicht nehmen, den musikalischen Darbietungen der Schüler und Schülerinnen zu lauschen. Herzerfrischend und mutig spielten die Kleinen, von denen etliche schon musikalisches Verständnis und Empfinden zum Ausdruck brachten. Allen Lehrkräften (Karlo Sancin, Mirca Sancin, Dušan Sancin, Marenka Pizak-Sancin und Ludmilla Božić) gebührt herzlichster Dank für die große Mühe. Direktor Karlo Sancin kann mit Befriedigung auf das in allen Teilen gut gelungene Konzert zurückblicken. Das zweite Schlußkonzert findet heute, Donnerstag, ebenfalls um 19 Uhr (7 Uhr abends) im Stadttheater statt, das dritte und letzte Schlußkonzert aber am Montag, den 5. Juni um 20 Uhr (8 Uhr abends). Unser Musikberichterstattung wird auf alle drei Schlußaufführungen in einem geschlossenen Referat noch ausführlich zu sprechen kommen.

c. Kino Metropol. Heute, Donnerstag, zum letztenmal der Abenteuerfilm »Die Flucht vor dem Tode«, Szenen aus der berühmten Strafkolonie auf der Teufelsinsel. — Von Freitag bis einschließlich Sonntag »Donkosaken« mit Charles Vanel, Vera Korene und J. Trubeckoj.

Aus aller Welt

Kanalschwimmerin Bruna Wendel-Piarre gestorben.

Berlin, 31. Mai. In Duisburg-Hamborn ist an den Folgen einer Grippeerkrankung die bekannte deutsche Kanalschwimmerin Frau Dr. Bruna Wendel-Piarre gestorben. Sie überschwamm im vorigen Jahr als erste Reichsdeutsche den Kanal zwischen Calais und Dover.

Von einer Hochzeit in den Tod.

Berlin, 31. Mai. In der Nähe von Horst an der niederländisch-deutschen Grenze ereignete sich ein gräßliches Autounfall, das vier Todesopfer forderte. Ein Kraftwagen, in dem sich durchwegs junge Leute befanden, die von einer Hochzeit kamen und stark angeheitert waren, raste durch Schuld des gleichfalls alkoholisierten Fahrers in voller Fahrt gegen einen Baum und zerschellte. Vier Personen wurden auf der Stelle getötet, drei weitere Insassen wurden lebensgefährlich verletzt und ins Krankenhaus geschafft. Der schuldtragende Fahrer befand sich unter den Todesopfern.

Deutsche Spitzenleistungen

der AUTOMOBIL- und MOTORRAD-INDUSTRIE zeigen die Marken:



Ljubljana 3. 6. - 12. 6. 1939

„Wir haben keine Luft mehr!“

U-Boot-Katastrophen schon vor dem Weltkriege / Englands Hauptverlustjahr 1905 / Die Tüden des Chlorgases / Kesselexplosion auf der „Prometée“

Der Untergang des amerikanischen U-Bootes »Squalus« weckt die Erinnerung an ähnliche tragische Vorgänge der vergangenen Jahrzehnte.

Die furchtbare Tragödie des vor der Shoals-Insel gesunkenen amerikanischen U-Bootes »Squalus« und die dramatischen Stunden der Rettung wenigstens eines Teils der Besatzung haben ein neues Beispiel heldenhaften Mutes und bewundernswerter Standhaftigkeit der Besatzung in den grauvollen Stunden zwischen Leben und Tod gegeben. Dem Untergang des amerikanischen U-Bootes sind, solange es überhaupt Unterseeboote gibt, eine ganze Reihe ähnlicher Tragödien unter dem Meeresspiegel vorausgegangen, die ein furchtbares Bild von den qualvollen Stunden der lebendig im Wasser Begrabenen geben, jenen Stunden, denen nur in ganz wenigen Fällen die Rettung einiger Weniger folgte.

Die sogenannte A-Klasse der englischen U-Boote war bereits vor dem Kriege nur durch reine Unglücksfälle vollkommen vernichtet: 1904 sank »A 1« mit elf Mann, ein Jahr später »A 4«, »A 5«, und »A 8« (1905 erwies sich als ein ausgesprochenes Unglücksjahr), »A 3« ging 1912 mit 14 Mann Besatzung unter und »A 7« im Januar 1914 mit 11 Mann. Diese ersten Jahre des U-Boot-Baus erforderten schwere Opfer. Auch in der Nachkriegszeit wurde die englische U-Bootflotte von schweren Katastrophen heimgesucht. Ähnliche Katastrophen hatten auch die meisten anderen Länder zu beklagen.

Zahlreiche U-Boot-Unglücksfälle sind durch Zusammenstöße mit anderen Seefahrzeugen hervorgerufen worden. Hierher gehört der Fall des japanischen U-Bootes »43«, das 1924 von dem Schlachtschiff »Tatsuka« gerammt wurde und mit seiner ganzen Mannschaft unterging.

»Schnell — wir ersticken!« war der letzte Funkspruch, den man von den Eingeschlossenen auffing — keiner von ihnen konnte gerettet werden. — Beim Untergang des englischen »H 47«, das von dem U-Boot »L 12« gerammt worden war, wurden von 27 Mann der Besatzung wie durch ein Wunder drei gerettet. Zwei, die auf Deck standen, wurden ins Wasser geschleudert, ein dritter sprang geistesgegenwärtig ins Wasser und klammerte sich an der Reeling von »L 12« fest, das »H 47« gerammt hatte. »Eine Minute später«, erzählte er später schlugen die Wellen über mir zusammen, ich wurde mit »L 12« vierzig Meter in die Tiefe gerissen. Mir schwanden die Sinne, aber ich hielt mich eisern fest und fühlte noch in der Betäubung, daß dies meine einzige Rettung sei. Langsam merkte ich dann, wie »L 12« wieder nach oben tauchte und eine Minute später riß es mich an die Oberfläche. Gleichzeitig durchfuhr mich ein tiefes Grauen. Unser Schiff, die »H 47«, war gesunken. Dann zogen mich hilfreiche Hände an Bord — zwei Kameraden fand ich wieder, alle anderen starben den Seemannstod.

Grauvoll sind die letzten Stunden und Minuten, grauvoll für die Eingeschlossenen, die schon spüren, wie die Luft immer knapper wird, grauvoll auch für die Helfer, die sich verzweifelt bemühen Hilfe zu bringen und doch meistens machtlos sind gegenüber dem Meere, das sein Opfer eisern festhält. Drei Tage lang kämpften die letzten sechs Mann des vor etwa fünfzehn Jahren gesunkenen amerikanischen U-Bootes »S 4« gegen den Erstickungstod. Die gesamte Mannschaft fand bei dieser Katastrophe den Tod. Sechs von ihnen hatten sich im Torpedoraum eingeschlossen und hofften bis zuletzt auf Rettung. Aber die Signale, die mit Hammerschlägen an die Eisenwand ge-

geben wurden, klangen schließlich immer schwächer. »Wie lange braucht ihr?« »Beieilt euch!« »Wir haben keine Luft mehr!« Dann kam die große Stille.

Manchmal ist es schon vorgekommen, daß das Verschwinden eines U-Bootes, das ja nur mit einem kleinen Teil seines Periskops über dem Meeresspiegel ragt, von anderen Schiffen garnicht bemerkt wurde. So war es bei dem amerikanischen Unterseeboot »S 5«, das während einer Übungsfahrt in einem größeren Verband plötzlich wegsackte, ohne daß der Vorfall von einem anderen Schiff aus beobachtet worden wäre. Als dem Flottillenchef nach einiger Zeit das Fehlen des Schiffes gemeldet wurde, nahm er an, daß es infolge Mangels an Brennstoff bereits den Heimweg angetreten hätte.

Wenn der Ort des Unglücks bekannt ist, muß zunächst der Versuch gemacht werden, frische Luft in den Körper des Bootes zu pumpen, um der eingeschlossenen Besatzung den Aufenthalt erträglicher zu machen. Diese Maßnahme wird allerdings oft dadurch illusorisch, daß die in dem Boot enthaltenen Akkumulatoren mit Wasser in Berührung kommen, wodurch sich Chlorgas entwickelt, das unbedingt tödlich wirkt. Dieser Umstand trat bei d. im Jahre 1928 bei Brion gesunkenen italienischen U-Boot »F 14« besonders tragisch in Erscheinung. Schon am Tage nach der Katastrophe gelang es, die Besatzung mit frischer Luft zu versorgen und das Boot zu heben. Als es sich nur noch 12 Meter unter der Meeresoberfläche befand, hörten die Klopfeisen der Eingeschlossenen, durch die sie sich mit den Rettern verständigt hatten, plötzlich auf. Sie waren alle dem tückischen Gas zum Opfer gefallen.

Von den U-Bootkatastrophen der Nachkriegszeit war eine der schwersten die des englischen Unterseebootes »M 2«, das

in der Nähe von Portland unterging. Es hieß ursprünglich »K 19« und gehörte der schon beinahe berühmten »K-Klasse« an, die eine ganze Serie von Katastrophen zu verzeichnen hatte. Mit »M 2« fanden 48 Mann Besatzung und sämtliche Offiziere den Tod. 66 Opfer forderte die Katastrophe des französischen Unterseebootes »Prometée«, das im gleichen Jahre, 1932, unterging. Es ging, wie jetzt das amerikanische U-Boot »Squalus«, bei einer Probefahrt unweit Cherbourg auf Grund, die Ursache der Katastrophe lag wahrscheinlich in einer Kesselexplosion.

Die Geschichte der U-Boot-Seefahrt hat viele Opfer gefordert. Jede der Tragödien aber, die sich unter dem Meeresspiegel abspielten, war zugleich das Hohelied der Treue und Pflichterfüllung, der eisernen Disziplin und Charakterstärke, die der letzte Mann der Besatzung nicht minder bewies als der Kommandant. Sie alle starben den Seemannstod, aber sie waren ein leuchtendes Vorbild für tausend andere, die gleich ihnen in der Marine aller Länder unter ihrer Fahne leben und sterben.

Brüner Stände-Theater in deutschen Händen.

Prag, 31. Mai. Wie der »Neue Tag« meldet, wurde das Brüner Stände-Theater nach den erfolgreichen Verhandlungen zwischen der Gruppe Naturpolitische Angelegenheiten beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren und den zuständigen tschechischen Ministerien in deutsche Hände zurückgegeben. Wie das genannte Blatt weiter erfährt, wird sich an der bisherigen Spielzeit, die vom tschechischen Ensemble bestritten wird, nichts ändern. Die Gruppe Kulturpolitische Angelegenheiten hat bei den Dispositionen für die nächste Theatersaison auch Vorstellungen des Ensemble des Tschechischen Nationaltheaters vorgesehen.

Rattenvertilgung ein gutes Geschäft.

B u k a r e s t, 31. Mai. In Constanza am Schwarzen Meer macht sich eine erschreckende Zunahme der Rattenplage bemerkbar, sodaß sich die Stadtverwaltung zu einer umfassenden Rattenvertilgung entschließen mußte. Für eine Ratte

werden 2 Lei, für eine Maus 1 Lei ausbezahlt. An einem Tage lieferte ein Mann 500 Ratten ab und erhielt dafür einen Lohn von 1000 Lei ausbezahlt.

Bücherschau

b. **Obzorja**, Monatsschrift für Belletristik, Kunst und Publizistik. Erscheint in Maribor. Druck Mariborska tiskarna. — Auch die vorliegende Nummer bringt eine Auslese der neuesten literarischen Werke unserer heimischen Dichter, wie von Bran ko Rudolf, Tone Čufar, Anton Slodnjak, Alexander Maklecov, Ivan Bratko, Amleto Vespa, Peter Malec usw. Jahresabonnement 100, für Schüler 84 Dinar.

b. **Jadranska straža**. Anlässlich des 15-jährigen Bestandes der Jadranska straža in Maribor gab der Kreisausschuß eine reich illustrierte Jubiläumsedition heraus, die die Entwicklung der Organisation und ihre Erfolge in Wort und Bild vor Augen führt. Die stattliche und vornehm ausgestattete Edition ist ein Werk der Mariborska tiskarna.

b. **Narodna Odbrana**. Wochenschrift. Erscheint in Beograd. Nr. 21. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200, Einzelnummer 3 Dinar.

b. **Die Woche**. Die Folge 22 dieser illustrierten Wochenschau befaßt sich vornehmlich mit dem am 11. Juni stattfindenden 75. Geburtstag des Komponisten Richard Strauß.

b. **Glasnik Primorske Banovine**. Die Juni-Nummer dieser Edition des Amtsblattes für das Küstenlandbanat, die zum großen Teil der Hebung des Fremdenverkehrs gewidmet ist, bringt wieder aktuelle Beiträge aus dem Marineleben sowie über die wirtschaftliche Hebung Dalmatiens. Jahresabonnement 40, Einzelnummer 1 Dinar.

b. **Illustrierte Zeitung Leipzig**. Die neueste Nummer dieser beliebten Wochenschr. beschäftigt sich vor allem mit der Landwirtschaft und bringt eine Fülle von schönen Abbildungen und Artikeln über diesen wichtigen Zweig der Volkswirtschaft. — Preis pro Nummer 1 Mark.

b. **Gasilec**. Monatsschrift, Organ des Feuerwehrverbandes für Slowenien. Nr. 5. Jahresabonnement 30, für Wehrmänner 20 und für Wehrverbände 25 Dinar.

b. **Mode und Heim**. Verlag Vobach & Co., Leipzig. Preis pro Nummer 50 Pfennig. Erscheint vierzehntäglich. Große Auswahl schöner Sommermodelle, Blusen, eine Handarbeitenseite, Unterhaltungsbeilage, Schnittmuster usw.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Schönheitspflege, interessante Broschüre, erhalten Sie kostenlos, wenn Sie Ihre Adresse mittels Postkarte angeben. Superba, Zagreb, Ilica 64. 4242

Kürbiskernöl, stets frisch u. gut. Kürbiskernölfabrik, Maribor, Taborska 7. 5005

Zu verkaufen

Kirschen, frische, harte, rote, schwarze kg Din 4.— und Din 4.50, Körbchen 45 kg, franko Frachtspeisen versendet G. Drechsler, Tuzla. 4991

Mittelschweres, fehlerfreies, schönes, frommes 5-jähriges **Pferd** samt Wagen zu verkaufen. Pajek, Muta. 4969

Pianino, Kleider und Verschiedenes zu verkaufen. Zu besichtigen von 12—16 Uhr. Aškerčeva 23, Part. links. 5006

Elegantes Speisezimmer und verschiedene Möbel verkauft billig Magazineur, Meljska cesta 29. 4936

Zu vermieten

Schöne sonnseitige **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör im Beamtenhause d. Ziegelei Lajtersberg in Košaki ist ab 1. Juli zum Monatszins von Din 350.— zu vergeben. 4942

Großes, schönes, sonniges, reines möbl. **Zimmer** zu vermieten. Adr. Verw. 4998

Garçonwohnung mit Küche, Badezimmer und Vorzimmer ab 1. Juli zu vermieten. Unt. »Parkviertel« an die Verw. 4999

Zimmer mit kleiner Küche u. Komfort per 1. Juni zu vermieten. Ljubljanska ul. 41. 5000

Leeres Geschäftslokal mit Inventar im Stadtzentrum Maribors zu vergeben. Unter »Ugodno« an die Verw. 5001

Zimmer zu vergeben, Mlinska 18. 5008

Solider Zimmerkollege wird in luftiges Zimmer aufgenommen. Glavni trg 4-I. 5009

Eleg. möbl. separ. Zimmer m. Badbenützung, Villa, Parknähe zu vermieten. Adr. Verw. 5010

Möbliertes Zimmer für zwei bessere Personen, sonnig, rein, separierter Eingang, vermietet ab 16. Juni. Stritarjeva 5-I. 5011

Streng separ. Zimmer sofort zu vergeben. Korošičeva 5-I, links. 5017

Vergebe Lokal oder Kanzlei, Hauptverkehrsstraße, für jed. Gewerbe geeignet. Tržaška c. 5, Kolenc. 5019

Schöne, sonnige **Zweizimmerwohnung**, mit allem Komfort, in Villa, Neubau, sofort zu vermieten. Anzufragen Salon »Štefanija«, Grajski trg 6. 5020

Möbl. **Zimmer** zu vermieten. Tyrševa 4-II (Gospodna ul.). 5018

Zu mieten gesucht

Ruhige Partei, 2 Personen, sucht 1—2-Zimmerwohnung per Juli, August oder September. Anträge unter »Pensionist« an die Verw. 5012

Stellengesuche

Ältere Köchin sucht Posten, ev. als Aushilfe. Loška 5, Hof, 1. Tür. 5002

Offene Stellen

Gesucht wird **Köchin**, welche auch andere Hausarbeiten verrichtet. Adr. Verw. 4974

Ehrlicher Fleischhauerlehrling wird aufgenommen. Tyrševa ul. 6. 5003

Jüngerer Bursche, der hacken kann, wird sofort aufgenommen. Franc Filipič, Maribor, Pobrežka 38. 5021

Jüngeres Mädchen mit etwas Kochkenntnissen für sofort gesucht Adr. Verw. 5013

Kellnerin für Sonntag, den 4. Juni gesucht. Hotel Orel. 5016

Funde - Verluste

Grauer Schnauzer seit Samstag abends verlaufen. Für Angaben über Aufenthalt des Hundes oder Rückgabe bei Oberst Nasko, Košaki, erfolgt entsprechende Belohnung. — Der Hund hat eine Marke aus Košaki. 5004

Ein unsagbar grausames Schicksal hat mir meinen über alles geliebten Mann, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Herrn

Wilhelm Putan

Kaufmann und Besitzer verschiedener Kriegsauszeichnungen

nach langem, schwerem Leiden im 42. Lebensjahre für immer ent-rissen.

Die Beisetzung des teuren Verblichenen findet **Freitag, den 2. Juni** um halb 18. Uhr am hiesigen städtischen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 3. Juni um halb 7. Uhr in der Marienkirche gelesen werden.

CELJE, GRAZ, am 31. Mai 1939.

Edith Putan, Gattin Apollonia Putan, Mutter
 Adolf und Hans Putan, Brüder
 Matha Jellenz und Grete Kalischnik, Schwestern
 J. Jellenz u. A. Kalischnik, Schwager

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Ein weiter Weg liegt vor ihr, aber sie kann sich nicht entschließen, ihre letzten Pfennige für das Fahrgeld aufzuwenden. Sie muß gewärtig sein, daß Herr Sinder-mann nach dem Ereignis des heutigen Abends einen Grund sucht, von dem geschlossenen Vertrag zurückzutreten — und dann wird sie das bißchen Geld in den nächsten Tagen noch dringend nötig brauchen, um nur ihr Leben zu fristen.

Als sie in ihrer Straße ankommt, ist es halb zwölf. Oben am Himmel hängt eine schmale Mondsichel; irgendwie tröstlich ist ihr Anblick aus all den trüben Gedanken heraus, die sträubend, sträubend Barbaras Wegbegleiter waren. Leer, still und nur sparsam erhellt liegt die Straße. In wenigen Minuten wird sie zu Hause sein, und die häßlichen Erlebnisse dieses Abends im Schlaf vergessen.

Aber plötzlich ertönt jetzt vor ihr Lärm wie von Stockschlägen, dann wie splittendes Holz und klirrendes Glas. Eine laute Männerstimme ruft: »Polizei, Polizei!« Die Stille der Nacht trägt den Ton klar und deutlich zu ihr. Was mag es da nur geben? »Polizei!«

Da fällt es Barbara brennend heiß aufs Herz: Bei Gott, der »Mittag im Garten!« Du hast ja heute vergessen, das geliebte Bild aus dem Schaukasten zu nehmen und oben in Sicherheit zu bringen. Da wird doch nicht...?

Es packt sie die Angst, sie beginnt zu laufen.

Da vorn steht eine dunkle Gestalt vor einem Haustor unter der Laterne — oh, es ist ihr Haus, und er schwingt einen Stock — und dann ertönt wieder das Klir-

ren und Splittern!
Daneben das Fenster der Portierwohnung ist erhellt, es hängt einer mit halbem Körper heraus auf die Straße und schreit jetzt wieder: »Polizei! Mann, sind Sie denn varriekt? Polizei!«

Da ist Barbara bei den zweien, zur gleichen Zeit wie ein Schutzpolizist aus der Nebenstraße, Sie stürzt mit vorgestreckten Armen zwischen die Stockschläge des Mannes, die er auf den Schaukasten führt, auf ihr geliebtes Bild.

»Nu mal ruhig hier! Was ist denn los? Wollen Sie mal aufhören?« Der Polizist packt den Rasenden und entwindet ihm den Stock. Barbara hat nur Augen für ihr mißhandeltes Bild, sie hebt es heraus aus dem zertrümmerten Kasten und eilt mit ihm unter die Laterne.

Ach, da ist nichts mehr zu retten! Eine Stoßwunde sitzt neben der anderen, hier der Riß, von einer spitzen Glasscherbe herrührend, läuft schräg durch das Beet mit den roten Feuerlilien, drüben das Gebüsch ist ganz verprellt und unkenntlich. Da ist nichts mehr zu retten!

»Gehört Ihnen der Kasten, Fräulein?« fragt der Polizist hinter ihr.

Der Hauswart aus seinem Parterrefenster fällt eifrig ein, ehe sich Barbara noch herumgedreht hat: »Ja, das ist die Fräulein Uthmöller, die oben bei uns wohnt. — Haut doch der Mann mit dem Stock immer uff den Kasten ruff, immer uff den Kasten ruff, Herr Wachtmeister. Uff den Kasten von Fräulein Uthmöller...«

Barbara hat die Augen voll Tränen. »Ich kann das nicht verstehen«, sagt sie langsam. »Was wollte er nur? Mein schön-

nes Bild!«

»Ja- was wollten Sie denn eigentlich?« fragt der Polizist den jungen Mann, den er am Arm gepackt hält. Der schwankt seltsam hin und her, sein Hut sitzt schief, eine Haarsträhne hängt ihm ins Gesicht. Er antwortet nicht, sondern stiert auf den Boden.

»Haben Sie Papiere?«
Der junge Mensch besinnt sich. »Papiere?« fragt er zurück. »Nicht daß ich wüßte!« sagt er dann überraschend.

»Betrunkent!« konstatiert der Polizist lächelnd. »Nächtliche Ruhestörung, Sachbeschädigung, Schadenersatz — wird 'ne runde Sache für Sie werden, mein Herr!«
»Hanno!« sagt da Barbara auf einmal erstaunt. »Donnerwetter, Hanno! Wie kommen Sie denn dazu...?«

»Schweigen Sie!« sagt Hanno Denker mit bedeutungsvoll gehobenem Zeigefinger zu ihr. »Sie sind eigentlich gar nicht mehr am Leben.«

Er wendet sich an den Polizisten in einer Art von herablassender Vertraulichkeit: »Sehen Sie, mein Bester — stellen Sie sich spasseshalber vor, Sie gingen da durch die Straße, abends, nicht wahr, spät abends, Sie haben einen kleinen freundlichen Kümmel getrunken, dann einen kleinen freundlichen Korn, dann vielleicht einen kleinen freundlichen Kirsch, nicht wahr...«

»Kommen Sie jetzt mal erst mit auf die Wache, dann können Sie erzählen, was Sie auf dem Herzen haben!« unterbricht der Polizist.

Aber Barbara bittet: »Ach, lassen Sie ihn doch erst einmal sagen, was eigentlich los war — bitte, Herr Wachtmeister.«
»Na, gut, Ihnen zu Gefallen«, sagt der Hüter des Gesetzes. »Aber der Herr soll sich kurz fassen.«

»Ja, zweifellos«, meint Hanno Denker. »Sie gehen da also dahin, nicht wahr, Herr Wachtmeister, und denken, daß das mit dem Leben eigentlich eine recht mie-

se Angelegenheit ist, ganz egal, was die Leute darüber sagen.

Und dann mit einem Male sehen Sie vor sich im Laternenschein den Namen von einem Menschen, der Sie ganz infam angelogen hat, ganz infam, nicht wahr? Der Name steht da so angeschrieben, an einem kleinen Kasten meinestwegen, und glitzert frech und aufreizend im Laternenlicht. »Barbara Uthmöller«, steht da, und das ist eine Frau, die Sie ganz infam angelogen hat, Herr Wachtmeister — das heißt, Sie ja eigentlich nicht, sondern mich persönlich, um ganz genau zu sein.

Also: »Quitt lieb Sie!« hat sie zu Ihnen gesagt — das heißt eigentlich zu mir — und Sie haben drauf gebaut und vertraut, bis sie hörten, alles war nur ein schlechter Witz von der jungen Dame, den sie sich da erlaubt hat. Und nu sehen Sie diesen Namen und nu haben Sie einen Stock in der Hand und nu sind Sie sehr zornig — würden Sie da nicht auch Ihren Stock nehmen, Herr Wachtmeister, und den Namen von dieser Lügnerin so lange verprügeln, bis er nicht mehr zu sehen ist, was? Seien Sie ehrlich, Herr Wachtmeister!«

»Sie haben den Kasten dieser Dame und ein darin ausgestelltes Bild beschädigt, und Sie haben die Nachtruhe dieses Herrn gestört!« sagt der Polizist ernst und väterlich. »Von diesen Delikten abgesehen, besteht die Möglichkeit, daß Sie in Ihrem Zustand noch zu weiteren Beanstandungen Anlaß geben, — ich muß Sie also auf die Wache bringen!«

Barbara sieht ihr Bild an, ihr armes, mißhandeltes Bild; sie kann es kaum noch erkennen durch den Tränenschleier, der sich vor ihre Augen gelegt hat. Aber sie spürt seine Wunden wie am eigenen Leib.

Dann blickt sie auf. Sie fühlt keinen Zorn auf Hanno, er erscheint ihr wie das Werkzeug einer höheren Macht, die sie am empfindlichsten Punkte dafür strafen wollte, daß sie drauf und dran war, ihrer Kunst untreu zu werden.